

# BEN KAMILI

Romantik in rauschhaften Farben

# **BEN KAMILI**

Romantik in rauschhaften Farben

Eine Ausstellung im Marburger Haus der Romantik

## IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung  
„Romantik in rauschhaften Farben – der Maler BEN KAMILI“  
vom 2. Februar bis zum 8. Juni 2025  
im Marburger „Haus der Romantik“

Satz und Layout: Wolfgang Schekanski  
Fotos: Wolfgang Schekanski, Ben Kamili

## Einführung in die Ausstellung

Ein Museum in einer alten Universitätsstadt und ein international bekannter zeitgenössischer Künstler entwickeln die Idee von einem gemeinsamen Projekt.

So beginnt die Geschichte zwischen Ben Kamili und dem Marburger Haus der Romantik.

Seit 2001 widmet sich das Museum Marburger Haus der Romantik in zahlreichen Ausstellungen und Vorträgen dem künstlerischen, ideellen und gesellschaftspolitischen Erbe der Epoche der Romantik, besonders dem Vermächtnis und der Erinnerung an die Protagonisten der Frühromantik, die sich in Marburg kennen und schätzen gelernt haben.

Auf seinen Studienreisen beschäftigt sich Ben Kamili immer wieder mit Orten und Landschaften, die für kulturelle und künstlerische Entwicklungen und Impulse prägend gewesen sind. Willingshausen in der Schwalm, eine der ältesten Künstlerkolonien Europas, verdankt ihm die moderne Wiederaufnahme des Gedankens der produktiven künstlerischen Gemeinschaft in Form des jährlich stattfindenden Malersymposiums. Die räumliche Nähe zu Marburg und seine Affinität zur Lyrik und zur Malerei der Epoche der Romantik hat in ihm die Neugier entfacht, persönlich auf die Suche zu gehen nach den noch existierenden Orten jener Zeit und ihrer Wirksamkeit auf ihn als Künstler der Gegenwart.

In diesem Prozess ist er ein empathischer, aber auch ein kritischer Zeitzeuge, wie sich an

der Auswahl und der künstlerischen Umsetzung einiger Motive erkennen läßt.

Das Prägnante, Besondere, Überwältigende an Ben Kamilis Arbeitsweise ist sein Umgang mit der Farbe, die auf seinen Ölbildern zu einem physisch erfahrbaren Element wird.

Sein Einsatz einer intensiven Farbigkeit bringt die Welt zum Leuchten. Gesteigert wird diese Wirkung durch einen haptisch anmutenden Farbauftrag, der die Gattung der Malerei überschreitet und sich dem Relief annähert. Auf diese Weise erzeugt er in der Nahbetrachtung einerseits eine abstrahierende Wirkung und gleichzeitig eine ungeheure Tiefe, die besonders bei den Garten- und Blumenbildern den Eindruck vermittelt, als befände man sich inmitten der üppigen Blüten. Mit etwas Abstand betrachtet hingegen setzen sich seine Kompositionen zu illusionistischen Garten-, Landschafts- oder Architekturdarstellungen zusammen.

In dieser Ausstellung präsentiert Ben Kamili mehrheitlich Ölbilder zusammen mit einigen Aquarellen, zahlreichen Buntstiftzeichnungen, sowie aquarellierten Buntstiftzeichnungen. Durch diese Zusammenstellung gewährt der Künstler einen direkten Einblick in seine Arbeitsweise. Ausgestattet mit der Beherrschung sämtlicher malerischen Techniken, einer präzisen Wahrnehmung, sowie entsprechenden kompositorischen Fähigkeiten kann er jederzeit Buntstiftzeichnungen oder aquarellierte Zeich-

nungen in Skizzenform entstehen lassen. Für die Entwicklung der Ölbilder allerdings bevorzugt er die Bedingungen seines Ateliers in Lüdenscheid.

Offensichtlich malt Ben Kamili nach der Natur. Die Natur in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen, ob als Garten, als Landschaft oder fokussiert als Blütenstauden, ist das Thema, das ihn in seinem künstlerischen Empfinden am stärksten durchdringt. Für diese Ausstellung hat er verschiedene Themenkomplexe erarbeitet. Seine Wahrnehmungsreise führt uns zu architektonischen Inkunabeln der Stadt Marburg und der Epoche der Romantik, sowie zu den Kulturlandschaften der näheren und weiteren Umgebung. Es gibt durchaus Motive, die sich ihm als Orte der Romantik nicht erschließen, keinen ästhetischen oder atmosphärischen Reiz an ihn aussenden wie z. B. das Marburger Schloß oder die evangelische Kirche in Goßfelden. Eine berechnete Wahrnehmung, die Kirche in Goßfelden ist ein schmuckloser Bau aus der Mitte des 18. Jhs., das Marburger Schloß verfügt über eine wechselvolle Geschichte als Herrschafts- und Repräsentationsbau, Gefängnis, Archiv, Veranstaltungs- und Ausflugsort, aber über keinerlei sog. „Ruinenromantik“. Ben Kamili löst diese innere Dissonanz auf, indem er sich der Natur als seiner Inspirationsquelle zuwendet. Die Kirche in Goßfelden reduziert er auf eine äußere Mauerecke, die im Vordergrund von üppig blühenden Stauden begleitet wird. Das Marburger Schloß entwickelt er zum Sehnsuchtsmotiv, indem er es als Architekturkulisse hinter einer Fliederhecke andeutet.

Den sog. Bettinaturm präsentiert er im Ölbild in seiner ursprünglichen Funktion als düsteren, ehemaligen Bestandteil der mittelalterlichen Stadtbefestigung Marburgs. Seine beiden nächtlichen Varianten der Elisabethkirche erfassen die frühgotische Architektur von außen als etwas, das wie ein Schatzhaus beschützend ein großes Geheimnis hütet, das in seinem Inneren verborgen ist.

Die Mehrheit der Bilder in dieser Ausstellung sind Gärten- und Landschaftsdarstellungen, woran sich unzweifelhaft erkennen läßt – Ben Kamili ist durch und durch „Landschafter“. Das ist die Bezeichnung für die Teilnehmer in den sog. Landschaftsklassen gewesen an den Kunstakademien des 19. Jh. und 20. Jhs.

In vielen Selbstzeugnissen betont er immer wieder, wie sehr ihn die Schönheit der Natur inspiriert. Diesem künstlerischen Prozeß verdankt die Ausstellung im Marburger Haus der Romantik Durchblicke im alten botanischen Garten in Marburg, Einblicke in die tiefen, verschwiegenen Welten des Burgwalds und immer wieder Ausblicke auf die Kulturlandschaften Mittelhessens.

Das Erbe der Romantik mit seiner Wertschätzung der Natur als Kraft- und Inspirationsquelle für den Menschen, sowie mit seinem Verständnis von der Schönheit der Landschaft als Gegenentwurf zum industriellen Zeitalter ist auch heute noch wirksam. In Ben Kamili und in seinen kraftvollen Bildern.

Sabine Harder

## Ben Kamili

	lebt und arbeitet in Berlin, Bornholm und Lüdenscheid.
1969	geboren in Orashe e Poshtme, Mazedonien
1989	Abitur in Tetovo, Mazedonien
1991	Übersiedlung nach Berlin
1991	Sprachdiplom in Deutsch
2004	Deutsche Staatsangehörigkeit
1996–2000	Studium der Werkstoffwissenschaften an der Technischen Universität Berlin
1998 –2004	Studium der Freien Malerei an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Klaus Fussmann

### Ausstellungen

1997	Oktober, Galerie Fink, Düsseldorf
1998	Juli, Rundgang Hochschule der Künste, Berlin
1999	August, „Lange Nacht der Museen“ Katakomben/Alt-Moabit/Berlin
1999	September – Oktober, Galerie Meyer Lüneburg/Klasse Fußmann
1999	Oktober, Landgrafen- Saal /Bad Karlshafen zum 300jährig. Jubiläum
2000	Oktober – Dezember, Galerie U. Schmidt, Lüdenscheid
2001	Juli, Rundgang Hochschule der Künste, Berlin
2001	November – Dezember, Galerie „Südost“, Berlin
2001	Dezember – Januar 2002, Galerie Taube, Gruppenausstellung, Dezembersalon
2002	September, Galerie Pfundt, Berlin
2002	Oktober, Kaiserslautern, Katalog „Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder“
2002	Dezember – Januar 2003, Dezembersalon Galerie Taube Gruppenausstellung, Berlin
2002	Dezember, Galerie Pfundt Berlin
2003	Mai, Ausst. für Klaus Fussmann Gal. Am Savigny Platz, Berlin
2003	Juli, Rundgang Universität der Künste, Berlin
2003	Dezember – Januar 2004, Dezembersalon, Galerie Taube, Berlin
2004	März, Galerie e Arteve e Kosoves, Internationale Biennale der Zeichnung in Prishtina-Katalog
2004	Oktober, Galerie des Kulturministeriums „Qafa“ in Prishtina-Katalog „Unterwegs“
2005	März, Galerie Rodolfo, Berlin
2005	Mai, Museum „Villa Irmgard“, Heringsdorf, Usedom-Katalog „7 Maler malen am Meer“
2005	Juni – August, Museum Miltenberg
2005	Juni – Juli, Galerie Rose Hamburg
2005	Juli – August, Kommunale Galerie Berlin
2005	November – Januar 2006, Galerie Rose Hamburg
2005	Dezember – Januar 2006, Internat. Biennale der Zeichnung in Tetovo, Makedonien
2005	Dezember – Januar 2006, Galerie Prima Center Berlin
2006	Galerie Rose Hamburg
2007	Juni, Symposium Noordwijk Holland
2007	August – September, Museum Katwijk Holland

2007 Oktober, National Galerie Skopje, Mazedonien-Katalog „European Artist in Macedonia“  
 2007 Galerie Steinrötter, Münster  
 2008 Malerfestival, Noordwijk, Holland  
 2009 Museum Gutshaus Steglitz  
 2009 Galerie Art Mayence, Mainz  
 2009 Galerie Magnificat, Berlin, Katalog „Ben Kamili und die pastose Malerei“  
 2010 Museum Mayenburg  
 2010 Galerie Unteres Schloss, Pähl  
 2010 Kunstfestival, Noordwijk  
 2010 Galerie Art Mayence, Mainz  
 2010 Einhundert Ausstellungen, PCB/Südost, Berlin  
 2010 Galerie Müller, Würzburg  
 2011 Januar, Atelier Wilke, Bremerhaven, Vernisage  
 2011 Kunstammer Gartow  
 2011 Oberhessisches Museum Giessen, Katalog „Auf dem Weg – das Weltgesamt aus Farbe“  
 2011 Galerie Realisme 21, Amsterdamm  
 2011 Galerie Steinrötter, Münster  
 2011 Galerie Müller, Würzburg  
 2011 Villa Irmgard, Museum Usedom, Katalog „7 Maler malen am Meer“  
 2011 Galerie Rose, Hamburg  
 2011 Kommunale Galerie, Berlin  
 2011 Museum Gutshaus Steglitz  
 2011 Wettbewerb „Das neue Berlin“, Im Roten Rathaus Berlin  
 2011 Galerie Arthus, Zell a. H.  
 2011 Galerie Arthus, Köln  
 2012 Kunstmesse ART, Karlsruhe  
 2012 Kunstmesse ART Fair, Köln  
 2012 Kunstmesse, Berlin  
 2012 Kunstfestival, Noordwijk  
 2012 Galerie Arthus, Zell a. Harmersbach  
 2012 Galerie Conzen, Düsseldorf  
 2012 Galerie Klinghammer, Köln  
 2013 Galerie Müller, Würzburg  
 2013 Charity Kunstauktion für Placet e.V., Vorbesichtigung im Kunsthaus Lempertz Berlin, Katalog  
 2014 Kleine Orangerie im Schloss Charlottenburg-Katalog-Katalog und Dok.Film „Die Glut der Farben“  
 2014 Museum Schloss Wolfshagen (Priegnitz)  
 2014 Galerie Klinghammer, Köln  
 2015 One Man Show Art, Karlsruhe, Galerie Purmann  
 2015 Galerie Ahlert and Friends, Butzbach  
 2015 Art Sylt, Kunstmesse Sylt, Kunsthaus ARTES  
 2015 Atelier Kürfürstenstrasse 5, Potsdam  
 2015 Istanbul Contemporary Art Fair  
 2016 Art Karlsruhe, Galerie Purmann

2016 April, EEZ Elbe Hamburg, Katalog „Die Elbe“

2016 April, Galerie Müller, Würzburg

2016 Juli, Museum Detlefsen, Glückstadt

2016 Ausstellung in Potsdam, Schloss Sanssouci, Westflügel, Katalog „Königliche Gärten“

2016 Art Sylt, Kunsthaus ARTE

2016 Galerie Klinghammer, Köln

2017 Art Karlsruhe, Galerie Purmann

2017 Museum Wrangelschlosschen, Berlin

2017 Kunsthalle Willingshausen

2017 Galerie Müller, Würzburg

2017 Museum Würth, Künzelsau, Katalog „Allerlei Entdeckungen“, Sammlung Carmen, Würth

2017 IWS Albania, Masters of Watercolor 2, Elite, November 2017, Palace of Congresses Tirana, Katalog

2018 Galerie Pfundt, Rom Ausstellung

2018 Museum Detlefsen, Glückstadt, Katalog „Norddeutsche Insellandschaften“

2018 Museum Wenzel-Hablik, Itzehoe, Katalog „Norddeutsche Insellandschaften“

2018 Kunstforum Laubach

2018 Kunstmesse Frankfurt am Main

2019 Arabisches Kulturhaus DIVAN, Berlin

2019 Galerie Hovestadt, Nottuln

2019 Seoul Art EXPO, COEX, Seoul

2019 Galerie Felice, Seoul

2019 Korea Galleries Art Fair, COEX, Seoul

2019 Erstes Malersymposium Willingshausen, Katalog „Tradition hat Zukunft“

2020 Zweites Malersymposium in Willingshausen

2020 Internationale Art Fair Messe, Busan/Südkorea

2020 Gruppenausstellung Filmmuseum Gjirokastrë, Albanien

2020 Permanent ausgestellte Werke im neuen Museum Würth 2  
Eröffnung des neuen Museums Würth 2, Katalog „Weitblick“, Reinhold Würth und seine Kunst

2020 Kunsthalle Willingshausen, Die Schwalm-eine außergewöhnliche Region“- Katalog

2021 Drittes Malersymposium in Willingshausen

2022 Haus Kunst Mitte Berlin, Katalog „Die Macht der Farbe“ mit Artan Shabani

2022 ArteQ Galerie Wien, Die Macht der Farbe mit Artan Shabani.

2022 Kiaf SEOUL 2022. Galerie Klose. COEX, Seoul Südkorea.

2022 Diaf 2022, Galerie Klose, EXCO Daegu, Südkorea.

2022 Gemälde für den Potsdam Kalender

2022 Viertes Malersymposium in Willingshausen

2022 Ausstellung in der Remise Zwingenberg

2023 Kiaf SEOUL 2022, Galerie Klose, COEX, Seoul Südkorea

2023 Fünftes Malersymposium in Willingshausen

2024 Kunsthalle Willingshausen, „Aussichten“, mit Ulrich Harder und Michael Lampe, Katalog

2024 Sechstes Malersymposium Willingshausen

2024 Juni – Juni 2025, Haus Würth Rorschach, „Im Garten Deiner Träume“, Schweiz

## Das Bergschloss

Da droben auf jenem Berge,  
Da stehet ein altes Haus,  
Es schreiten zu Nacht und am Mittag  
Viel Rittergestalten heraus.

Die weilten in herrlichen Tagen  
Hier fröhlich am gastlichen Heerd,  
Sie haben viel Schlachten geschlagen,  
Sie haben viel Becher geleert.

Das alles ist leider vorüber,  
In Trümmern das alte Thor;  
Wer rufet aus Schutt und aus Gräften  
Die mächtige Zeit uns hervor.

Und mag sie sich nimmer erheben,  
Und hält sie der ewige Neid,  
Wir wollen auf's Neue sie leben  
Die alte, die selige Zeit.

Wir sind hier zusammengekommen  
Und sprengen den köstlichsten Wein,  
Zum Wohnsitz der Freien und Frommen  
Das Erbteil der Deutschen zu weih'n.

Sieh' Bürger und Ritter auf's Neue  
Erheben zum Schwure die Hand.  
Wir meinen's recht in der Treue,  
Du liebes, du heiliges Land.

Max von Schenkendorf



Das Schloss – Marburg

2024  
Öl auf Leinwand  
30 x 30 cm

## Rapunzel

Es war einmal ein Mann und eine Frau, die wünschten sich schon lange vergeblich ein Kind, endlich machte sich die Frau Hoffnung, der liebe Gott werde ihren Wunsch erfüllen. Die Leute hatten in ihrem Hinterhaus ein kleines Fenster, daraus konnte man in einen prächtigen Garten sehen, der voll der schönsten Blumen und Kräuter stand; er war aber von einer hohen Mauer umgeben, und niemand wagte hineinzugehen, weil er einer Zauberin gehörte, die große Macht hatte und von aller Welt gefürchtet ward. Eines Tages stand die Frau an diesem Fenster und sah in den Garten hinab, da erblickte sie ein Beet, das mit den schönsten Rapunzeln bepflanzt war; und sie sahen so frisch und grün aus, dass sie lüstern ward und das größte Verlangen empfand, von den Rapunzeln zu essen. Das Verlangen nahm jeden Tag zu, und da sie wusste, dass sie keine davon bekommen konnte, so fiel sie ganz ab, sah blass und elend aus. Da erschrak der Mann und fragte: „Was fehlt dir, liebe Frau?“ - „Ach,“ antwortete sie, „wenn ich keine Rapunzeln aus dem Garten hinter unserm Hause zu essen kriege, so sterbe ich.“ Der Mann, der sie lieb hatte, dachte: „Eh du deine Frau sterben läßest, holst du ihr von den Rapunzeln, es mag kosten, was es will.“ In der Abenddämmerung stieg er also über die Mauer in den Garten der Zauberin, stach in aller Eile eine Handvoll Rapunzeln und brachte sie seiner Frau. Sie machte sich sogleich Salat daraus und aß sie in voller Begierde auf. Sie hatten ihr aber so gut, so gut geschmeckt, dass sie den andern

Tag noch dreimal soviel Lust bekam. Sollte sie Ruhe haben, so musste der Mann noch einmal in den Garten steigen. Er machte sich also in der Abenddämmerung wieder hinab, als er aber die Mauer herabgeklettert war, erschrak er gewaltig, denn er sah die Zauberin vor sich stehen. „Wie kannst du es wagen,“ sprach sie mit zornigem Blick, „in meinen Garten zu steigen und wie ein Dieb mir meine Rapunzeln zu stehlen? Das soll dir schlecht bekommen.“ - „Ach,“ antwortete er, „lasst Gnade für Recht ergehen, ich habe mich nur aus Not dazu entschlossen: meine Frau hat Eure Rapunzeln aus dem Fenster erblickt, und empfindet ein so großes Gelüsten, dass sie sterben würde, wenn sie nicht davon zu essen bekäme.“ Da ließ die Zauberin in ihrem Zorne nach und sprach zu ihm: „Verhält es sich so, wie du sagst, so will ich dir gestatten, Rapunzeln mitzunehmen, soviel du willst, allein ich mache eine Bedingung: Du musst mir das Kind geben, das deine Frau zur Welt bringen wird. Es soll ihm gut gehen, und ich will für es sorgen wie eine Mutter.“ Der Mann sagte in der Angst alles zu, und als die Frau in Wochen kam, so erschien sogleich die Zauberin, gab dem Kinde den Namen Rapunzel und nahm es mit sich fort.

Rapunzel ward das schönste Kind unter der Sonne. Als es zwölf Jahre alt war, schloss es die Zauberin in einen Turm, der in einem Walde lag, und weder Treppe noch Türe hatte, nur ganz oben war ein kleines Fensterchen. Wenn die Zauberin hinein wollte, so stellte sie sich hin und rief:

„Rapunzel, Rapunzel,  
Laß mir dein Haar herunter.“

Rapunzel hatte lange prächtige Haare, fein wie gesponnen Gold. Wenn sie nun die Stimme der Zauberin vernahm, so band sie ihre Zöpfe los, wickelte sie oben um einen Fensterhaken, und dann fielen die Haare zwanzig Ellen tief herunter, und die Zauberin, stieg daran hinauf.

Nach ein paar Jahren trug es sich zu, dass der Sohn des Königs durch den Wald ritt und an dem Turm vorüberkam. Da hörte er einen Gesang, der war so lieblich, dass er still hielt und horchte. Das war Rapunzel, die in ihrer Einsamkeit sich die Zeit vertrieb, ihre süße Stimme erschallen zu lassen. Der Königssohn wollte zu ihr hinaufsteigen und suchte nach einer Türe des Turms, aber es war keine zu finden. Er ritt heim, doch der Gesang hatte ihm so sehr das Herz gerührt, dass er jeden Tag hinaus in den Wald ging und zuhörte. Als er einmal so hinter einem Baum stand, sah er, dass eine Zauberin herankam, und hörte, wie sie hinaufrief:

„Rapunzel, Rapunzel,  
Laß dein Haar herunter.“

Da ließ Rapunzel die Haarflechten herab, und die Zauberin stieg zu ihr hinauf. „Ist das die Leiter, auf welcher man hinaufkommt, so will ich auch einmal mein Glück versuchen.“ Und den folgenden Tag, als es anfang dunkel zu werden, ging er zu dem Turme und rief:

„Rapunzel, Rapunzel,  
Laß dein Haar herunter.“

Als bald fielen die Haare herab, und der Königssohn stieg hinauf.

Anfangs erschrak Rapunzel gewaltig, als ein Mann zu ihr hereinkam, wie ihre Augen noch

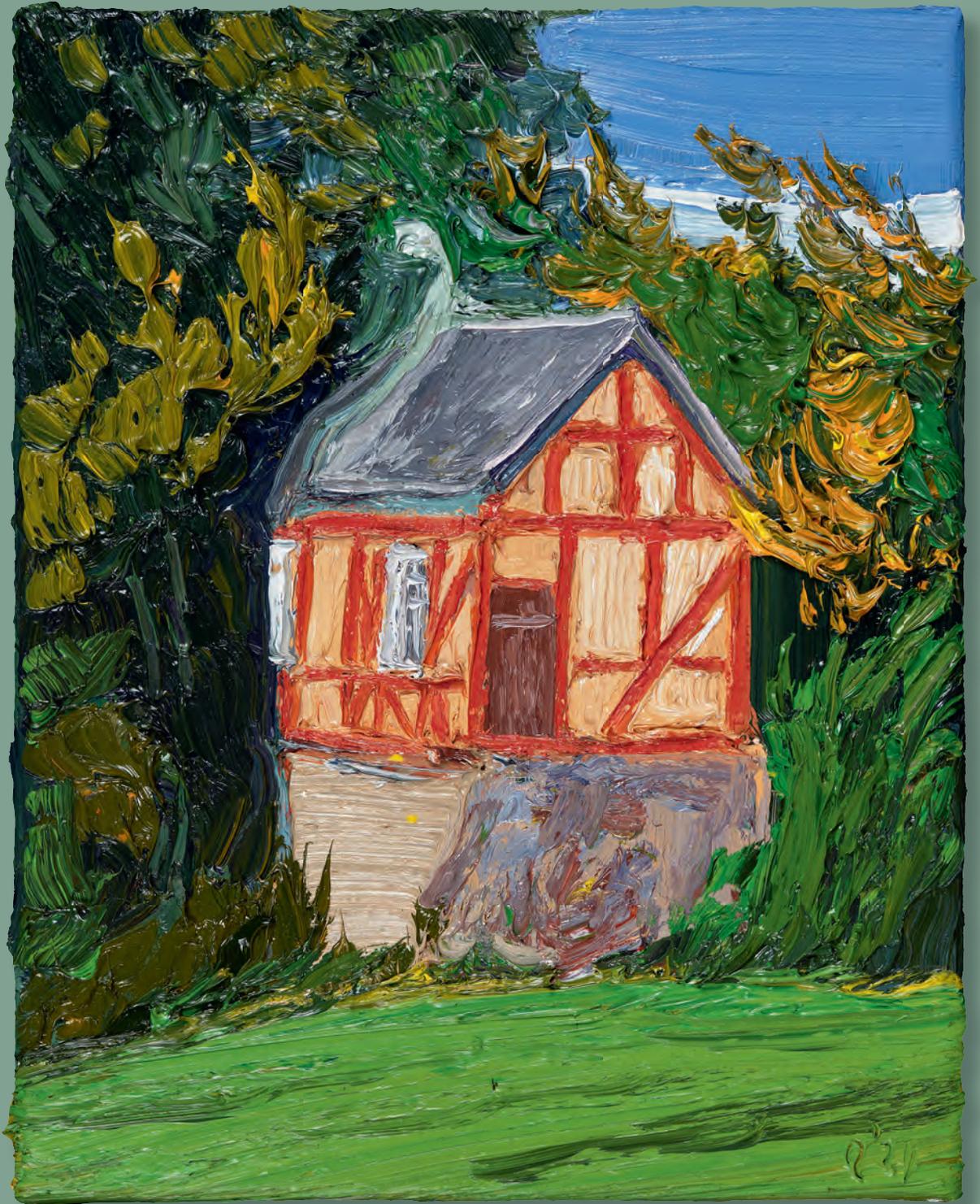
nie einen erblickt hatten, doch der Königssohn fing an ganz freundlich mit ihr zu reden und erzählte ihr, dass von ihrem Gesang sein Herz so sehr sei bewegt worden, dass es ihm keine Ruhe gelassen und er sie selbst habe sehen müssen. Da verlor Rapunzel ihre Angst, und als er sie fragte, ob sie ihn zum Mann nehmen wollte, und sie sah, dass er jung und schön war, so dachte sie: „Der wird mich lieber haben als die alte Frau Gothel,“ und sagte ja, und legte ihre Hand in seine Hand. Sie sprach: „Ich will gerne mit dir gehen, aber ich weiß nicht, wie ich herabkommen kann. Wenn du kommst, so bringe jedesmal einen Strang Seide mit, daraus will ich eine Leiter flechten, und wenn die fertig ist, so steige ich herunter und du nimmst mich auf dein Pferd.“ Sie verabredeten, dass er bis dahin alle Abend zu ihr kommen sollte, denn bei Tag kam die Alte. Die Zauberin merkte auch nichts davon, bis einmal Rapunzel anfang und zu ihr sagte: „Sag Sie mir doch, Frau Gothel, wie kommt es nur, sie wird mir viel schwerer heraufzuziehen als der junge Königssohn, der ist in einem Augenblick bei mir.“ - „Ach du gottloses Kind,“ rief die Zauberin, „was muss ich von dir hören, ich dachte, ich hätte dich von aller Welt geschieden, und du hast mich doch betrogen!“ In ihrem Zorne packte sie die schönen Haare der Rapunzel, schlug sie ein paar mal um ihre linke Hand, griff eine Schere mit der rechten, und ritsch, ratsch waren sie abgeschnitten, und die schönen Flechten lagen auf der Erde. Und sie war so unbarmherzig, dass sie die arme Rapunzel in eine Wüstenei brachte, wo sie in großem Jammer und Elend leben musste.

Denselben Tag aber, wo sie Rapunzel verstoßen hatte, machte abends die Zauberin die abgeschnittenen Flechten oben am Fensterhaken fest, und als der Königssohn kam und rief:

„Rapunzel, Rapunzel,  
Laß dein Haar herunter.“

so ließ sie die Haare hinab. Der Königssohn stieg hinauf, aber er fand oben nicht seine liebste Rapunzel, sondern die Zauberin, die ihn mit bösen und giftigen Blicken ansah. „Aha,“ rief sie höhnisch, „du willst die Frau Liebste holen, aber der schöne Vogel sitzt nicht mehr im Nest und singt nicht mehr, die Katze hat ihn geholt und wird dir auch noch die Augen auskratzen. Für dich ist Rapunzel verloren, du wirst sie nie wieder erblicken.“ Der Königssohn geriet außer sich vor Schmerzen, und in der Verzweiflung sprang er den Turm herab: das Leben brachte

er davon, aber die Dornen, in die er fiel, zersta-chen ihm die Augen. Da irrte er blind im Walde umher, aß nichts als Wurzeln und Beeren, und tat nichts als jammern und weinen über den Verlust seiner liebsten Frau. So wanderte er einige Jahre im Elend umher und geriet endlich in die Wüstenei, wo Rapunzel mit den Zwillingen, die sie geboren hatte, einem Knaben und Mädchen, kümmerlich lebte. Er vernahm eine Stimme, und sie deuchte ihn so bekannt; da ging er darauf zu, und wie er herankam, erkannte ihn Rapunzel und fiel ihm um den Hals und weinte. Zwei von ihren Tränen aber benetzten seine Augen, da wurden sie wieder klar, und er konnte damit sehen wie sonst. Er führte sie in sein Reich, wo er mit Freude empfangen ward, und sie lebten noch lange glücklich und vergnügt.



Der hohe Turm Rapunzels

2024  
Öl auf Leinwand  
30 x 24 cm

## Eingang

Was reif in diesen Zeilen steht,  
Was lächelnd winkt und sinnend fleht,  
Das soll kein Kind betrüben;  
Die Einfalt hat es ausgesät,  
Die Schwermut hat hindurch geweht,  
Die Sehnsucht hats getrieben.  
Und ist das Feld einst abgemäht,  
Die Armut durch die Stoppeln geht,  
Sucht Ähren, die geblieben;  
Sucht Lieb, die für sie untergeht,  
Sucht Lieb, die mit ihr aufersteht,  
Sucht Lieb, die sie kann lieben.  
Und hat sie einsam und verschmäht  
Die Nacht durch, dankend in Gebet,  
Die Körner ausgerieben,  
Liest sie, als früh der Hahn gekräht,  
Was Lieb erhielt, was Leid verweht,  
Ans Feldkreuz angeschrieben:  
»O Stern und Blume, Geist und Kleid,  
Lieb, Leid und Zeit und Ewigkeit!«

Clemens Brentano



Blick in den Hof von Kloster Haina

2024  
Öl auf Leinwand  
24 x 18 cm cm

## Über allen Gipfeln

Über allen Gipfeln  
Ist Ruh',  
In allen Wipfeln  
Spürest du  
Kaum einen Hauch;  
Die Vögelein schweigen im Walde.  
Warte nur, balde  
Ruhest du auch.  
Johann Wolfgang von Goethe



Auf dem Weg nach Laubach

2024  
Öl auf Leinwand  
30 x 40 cm

## Der Frühling

Die Sonne glänzt, es blühen die Gefilde,  
Die Tage kommen blütenreich und milde,  
Der Abend blüht hinzu, und helle Tage gehen  
Vom Himmel abwärts, wo die Tag' entstehen.  
Das Jahr erscheint mit seinen Zeiten  
Wie eine Pracht, wo sich Feste verbreiten,  
Der Menschen Tätigkeit beginnt mit neuem Ziele,  
So sind die Zeichen in der Welt, der Wunder viele.

Friedrich Hölderlin



An der Kirche in Goßfelden

2024  
Öl auf Leinwand  
30 x 40 cm

## Spruch des Konfuzius

Dreifach ist des Raumes Maß:

Rastlos fort ohn Unterlaß  
Strebt die Länge; fort ins Weite  
Endlos gießet sich die Breite;  
Grundlos senkt die Tiefe sich.

Dir ein Bild sind sie gegeben:  
Rastlos vorwärts mußst du streben,  
Nie ermüdet stille stehn,  
Willst du die Vollendung sehn;

Nur Beharrung führt zum Ziel,  
Nur die Fülle führt zur Klarheit,  
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit.

Friedrich Schiller



Der Elisabethbrunnen

2024  
Öl auf Leinwand  
40 x 30 cm

## Abendstern

Schlaf nur ein geliebtes Leben,  
Schlaf, ich will ja gern zufrieden seyn,  
Deine lieben Augen geben  
Dennoch deinem Diener hellen Schein.  
Hast du dich verschlossen,  
Will ich unverdrossen  
Liebend doch vor deiner Thüre stehn;  
Daß sie Liebe quäle,  
Jauchzet meine Seele,  
Darf ich liebend doch an deiner Thüre stehn.

Schlaf nur ein, dein Sternenschimmer  
Läßt mich nie zu meinem Bette gehn,  
Meine müden Augen sehn dich immer,  
Bis sie vor den deinen untergehn,  
Wie die Blätter fallen,  
Also werd ich fallen,  
Unter deinem Fuße rauschen hin,  
Mild bist du den Armen,  
Trage mir Erbarmen,  
Unter deinem Fuße rausch ich hin.

Schlaf nur ein, und heiß mich wachend gehen,  
Herz und Seele bleibet doch bei dir,  
Will mir mit dem Tag die Sonne untergehen,  
Ist ein Liebeshimmel doch in mir,  
Denn da seh ich immer  
Deiner Sterne Schimmer,  
Wie sie flüchtig auf mein Herze gehn,  
Säh ich dich doch morgen,  
Ließ ich alle Sorgen  
Also flüchtig durch mein Herze gehn.

Clemens Brentano



Burgruine Frauenberg

2024  
Öl auf Leinwand  
30 x 40 cm

## Sag' mir wer einst die Uhren erfund

Die Zeitabtheilung, Minuten und Stund'?  
Das war ein frierend trauriger Mann.  
Er saß in der Winternacht und sann,  
Und zählte der Mäuschen heimliches Quicken.  
und des Holzwurms ebenmäßiges Picken.

Sag' mir wer eins das Küssen erfund?  
Das war ein glühend glücklicher Mund;  
Er küßte und dachte nichts dabey.  
Es war im schönen Monat May,  
Die Blumen sind aus der Erde gesprungen,  
Die Sonne lachte, die Vögel sungen.

Heinrich Heine



Detail des Daches vom Rathaus in Marburg

2024  
Öl auf Leinwand  
24 x 30 cm

## Wo bleibst du Trost der ganzen Welt?

Wo bleibst du Trost der ganzen Welt?  
Herberg' ist dir schon längst bestellt.  
Verlangend sieht ein jedes dich,  
Und öffnet deinem Segen sich.

Geuß, Vater, ihn gewaltig aus,  
Gieb ihn aus deinem Arm heraus:  
Nur Unschuld, Lieb' und süße Schaam  
Hielt ihn, daß er nicht längst schon kam.

Treib ihn von dir in unserm Arm,  
Daß er von deinem Hauch noch warm;  
In schweren Wolken sammle ihn  
Und laß ihn so hernieder ziehn.

In kühlen Strömen send' ihn her,  
In Feuerflammen lodre er,  
In Luft und Öl, in Klang und Tau  
Durchdring' er unsrer Erde Bau.

So wird der heil'ge Kampf gekämpft,  
So wird der Hölle Grimm gedämpft,  
Und ewig blühend geht allhier  
Das alte Paradies herfür.

Die Erde regt sich, grünt und lebt,  
Des Geistes voll ein jedes strebt  
Den Heiland lieblich zu empfahn  
Und beut die vollen Brüst' ihm an.

Der Winter weicht, ein neues Jahr  
Steht an der Krippe Hochaltar.  
Es ist das erste Jahr der Welt.  
Die sich dies Kind erst selbst bestellt.

Die Augen sehn den Heiland wohl,  
Und doch sind sie des Heilands voll,  
Von Blumen wird sein Haupt geschmückt,  
Aus denen er selbst holdselig blickt.

Er ist der Stern, er ist die Sonn',  
Er ist des ewgen Lebens Bronn,  
Aus Kraut und Stein und Meer und Licht  
Schimmert sein kindlich Angesicht.

In allen Dingen sein kindlich Tun.  
Seine heiße Liebe wird nimmer ruhn,  
Er schmiegt sich seiner unbewußt  
Unendlich fest an jede Brust.

Ein Gott für uns, ein Kind für sich  
Liebt er uns all' herzinniglich,  
Wird unsre Speis' und unser Trank,  
Treu Sinn ist ihm der liebste Dank.

Das Elend wächst je mehr und mehr,  
Ein düstrer Gram bedrückt uns sehr,  
Laß, Vater, den Geliebten gehn,  
Mit uns wirst du ihn wieder sehn.

Novalis



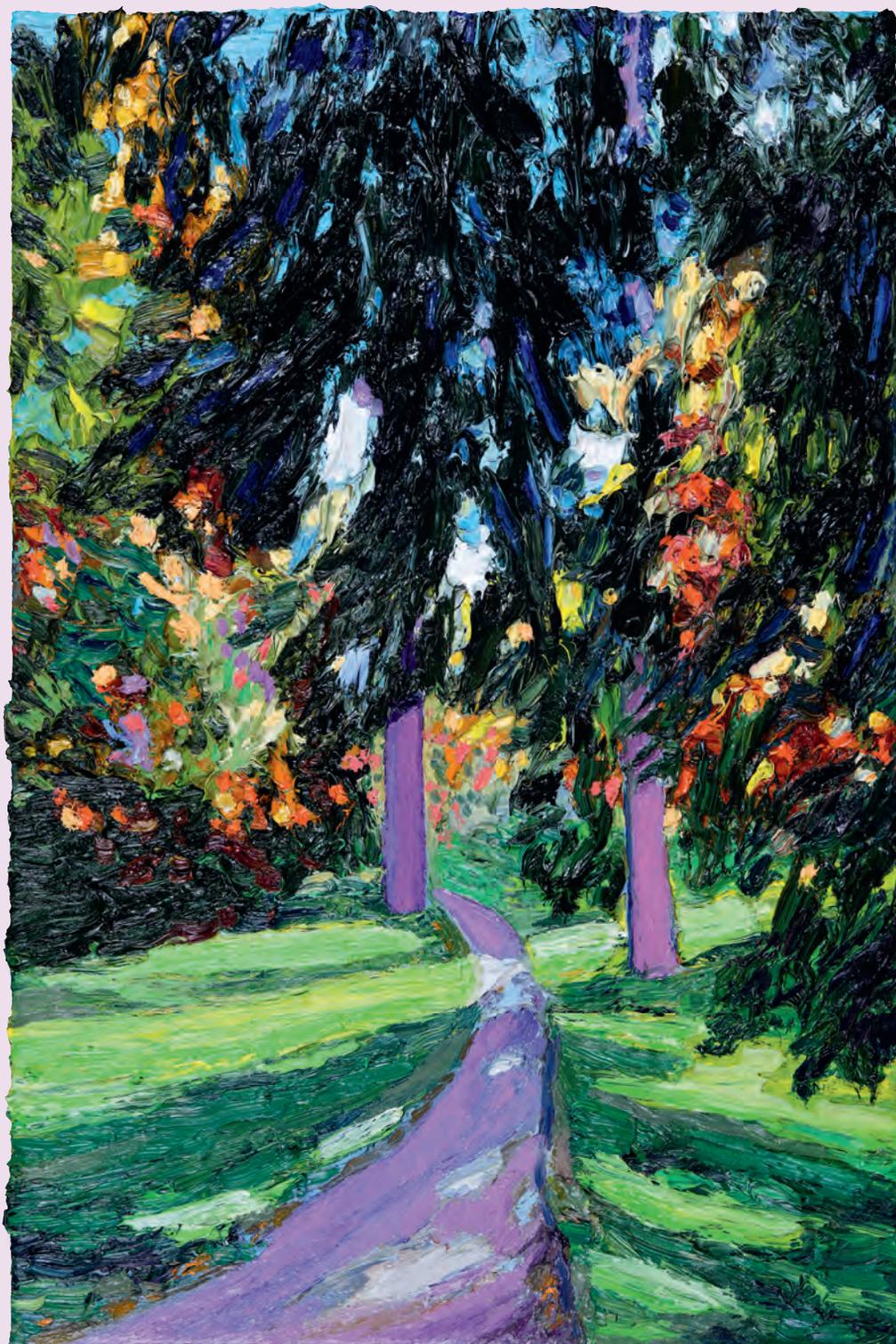
Elisabethkirche bei Nacht

2024  
Öl auf Leinwand  
30 x 24 cm

## Gefunden

Ich ging im Walde  
So für mich hin,  
Um nichts zu suchen,  
Das war mein Sinn.  
Im Schatten sah ich  
Ein Blümchen stehn,  
Wie Sterne leuchtend,  
Wie Äuglein schön.  
Ich wollt es brechen,  
Da sagt' es fein:  
Soll ich zum Welken  
Gebrochen sein?  
Ich grubs mit allen  
Den Würzlein aus,  
Zum Garten trug ichs  
Am hübschen Haus.  
Und pflanzt es wieder  
Am stillen Ort;  
Nun zweigt es immer  
Und blüht so fort.

Johann Wolfgang von Goethe



Im Alten Botanischen Garten

2023  
Öl auf Leinwand  
60 x 40 cm

## Wanderers Nachtlid

Der du von dem Himmel bist,  
Alles Leid und Schmerzen stillest,  
Den, der doppelt elend ist,  
Doppelt mit Erquickung füllest,  
Ach, ich bin des Treibens müde!  
Was soll all der Schmerz und Lust?  
Süßer Friede,  
Komm, ach komm in meine Brust!  
Johann Wolfgang von Goethe



Landschaft vor Schröck

2024

Öl auf Leinwand

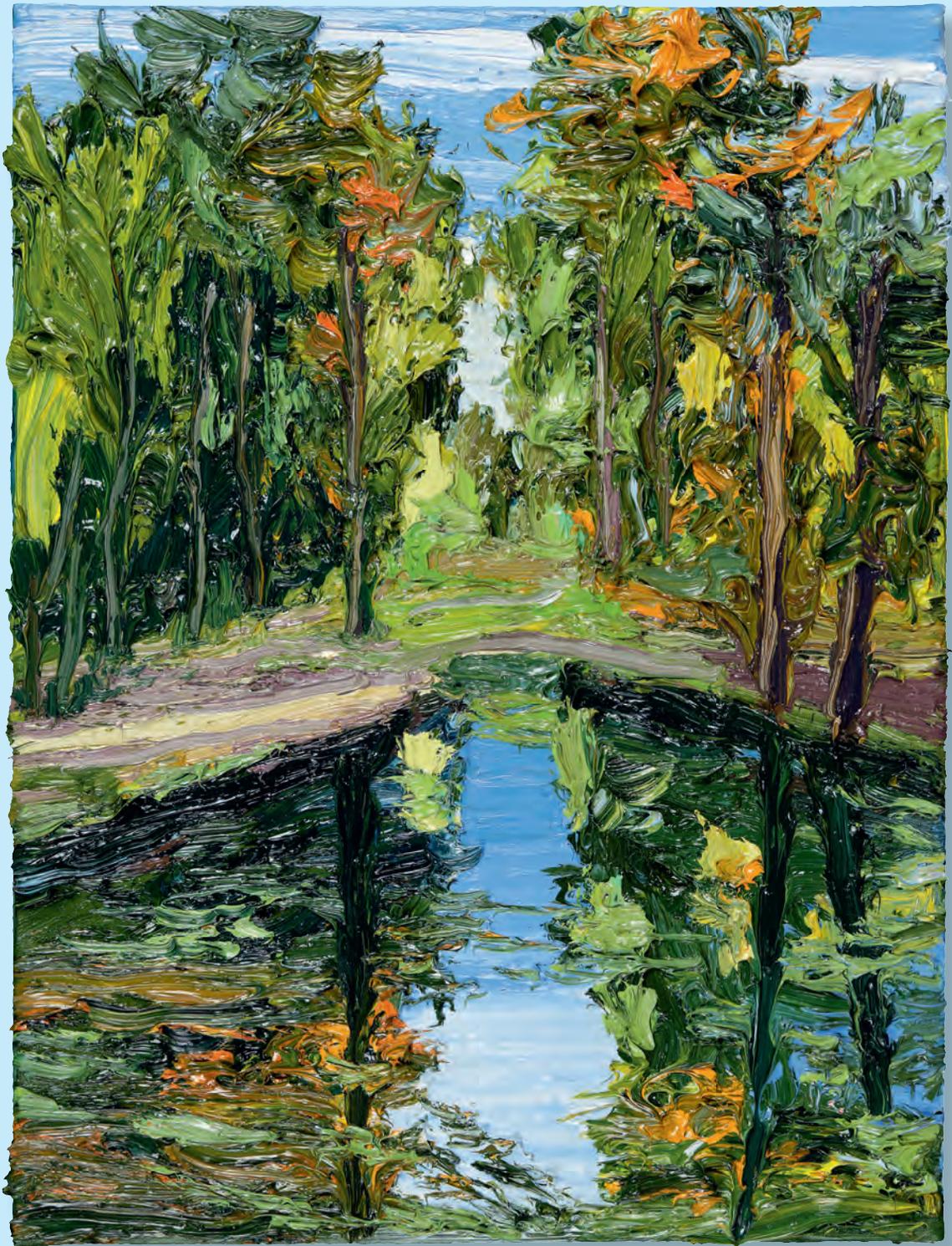
40 x 60 cm

## Wiegenlied

Singet leise, leise, leise,  
singt ein flüsternd Wiegenlied;  
von dem Monde lernt die Weise,  
der so still am Himmel zieht.

Singt ein Lied so süß gelinde,  
wie die Quellen auf den Kieseln,  
wie die Bienen um die Linde  
summen, murmeln, flüstern, rieseln.

Clemens von Brentano



Der Burgwald  
2024  
Öl auf Leinwand  
40 x 30 cm

## Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren

Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren  
sind Schlüssel aller Kreaturen  
wenn die, so singen oder küssen,  
mehr als die Tiefgelehrten wissen,  
wenn sich die Welt ins freie Leben  
und in die Welt wird zurückbegeben,

wenn dann sich wieder Licht und Schatten  
zu echter Klarheit werden gatten  
und man in Märchen und Gedichten  
erkennt die wahren Weltgeschichten,  
dann fliegt von einem geheimen Wort  
das ganze verkehrte Wesen fort.

Clemens von Brentano



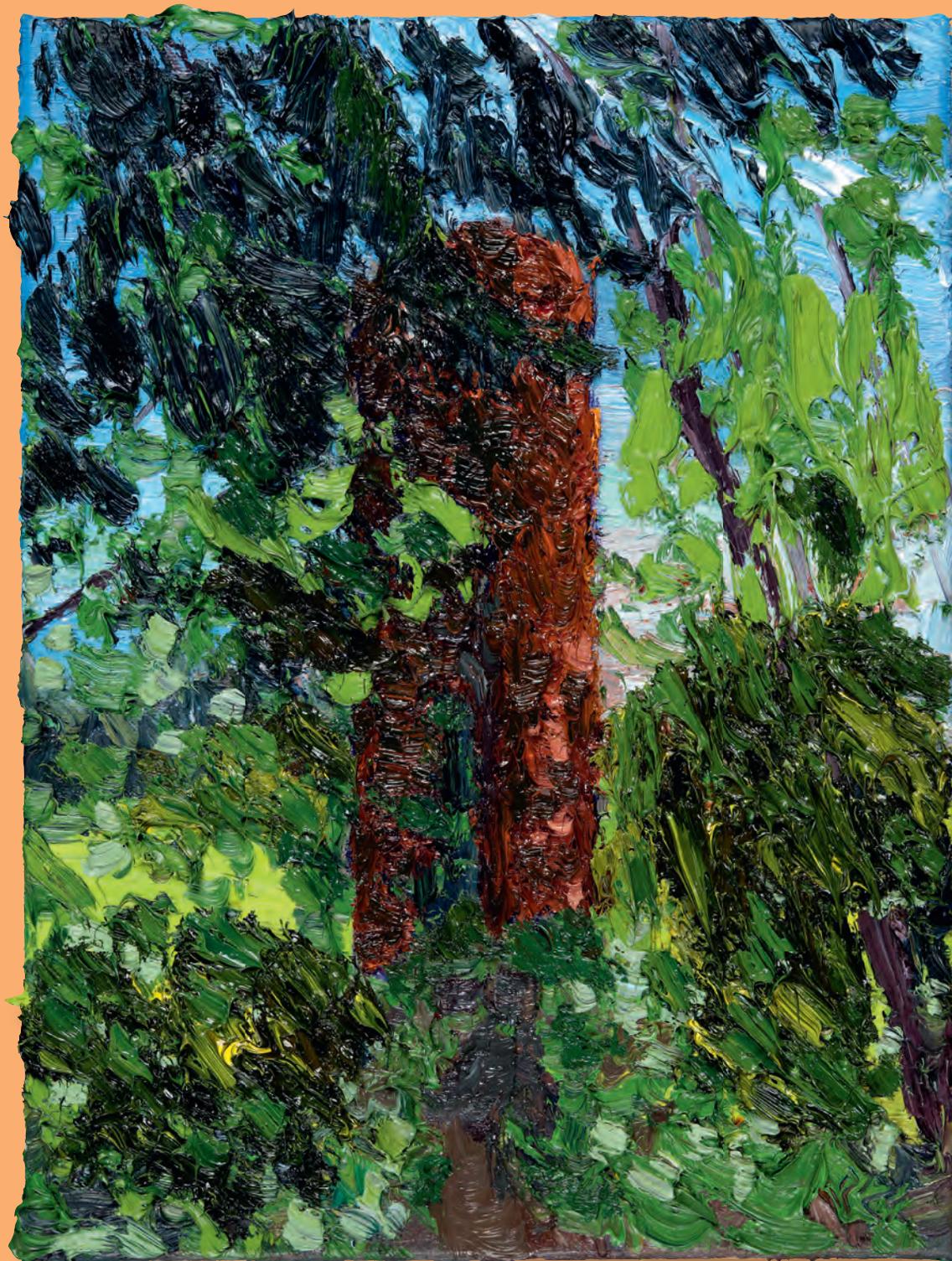
Landschaft vor Marburg

2024  
Öl auf Leinwand  
18 x 24 cm

## An die Hoffnung

O Hoffnung! holde! gütiggeschäftige!  
Die du das Haus der Trauernden nicht verschmähst,  
Und gerne dienend, Edle! zwischen  
Sterblichen waltest und Himmelsmächten,  
Wo bist du? wenig lebt' ich; doch atmet kalt  
Mein Abend schon. Und stille, den Schatten gleich,  
Bin ich schon hier; und schon gesanglos  
Schlummert das schauernde Herz im Busen.  
Im grünen Tale, dort, wo der frische Quell  
Vom Berge täglich rauscht, und die liebliche  
Zeitlose mir am Herbsttag aufblüht,  
Dort, in der Stille, du Holde, will ich  
Dich suchen, oder wenn in der Mitternacht  
Das unsichtbare Leben im Haine wallt,  
Und über mir die immerfrohen  
Blumen, die blühenden Sterne glänzen,  
O du des Äthers Tochter! erscheine dann  
Aus deines Vaters Gärten, und darfst du nicht  
Ein Geist der Erde, kommen, schröck', o  
Schröcke mit anderem nur das Herz mir.

Friedrich Hölderlin



Auf der Suche nach dem Bettina Turm

2024  
Öl auf Leinwand  
40 x 30 cm

## An den Mond

Füllest wieder Busch und Tal  
Still mit Nebelglanz,  
Lösest endlich auch einmal  
Meine Seele ganz;

Breitest über mein Gefild  
Lindernd deinen Blick,  
Wie des Freundes Auge mild  
Über mein Geschick.

Jeden Nachklang fühlt mein Herz  
Froh- und trüber Zeit  
Wandle zwischen Freud und Schmerz  
In der Einsamkeit.

Fließe, fließe, lieber Fluss!  
Nimmer werd ich froh,  
So verrauschte Scherz und Kuss,  
Und die Treue so.

Ich besaß es doch einmal,  
Was so köstlich ist!  
Daß man doch zu seiner Qual  
Nimmer es vergisst!

Rausche, Fluß, das Tal entlang,  
Ohne Rast und Ruh,  
Rausche, flüstre meinem Sang  
Melodien zu,

Wenn du in der Winternacht  
Wütend überschwillst,  
Oder um die Frühlingspracht  
Junger Knospen quillst.

Selig, wer sich vor der Welt  
Ohne Hass verschließt,  
Einen Freund am Busen hält  
Und mit dem genießt,

Was, von Menschen nicht gewusst  
Oder nicht bedacht,  
Durch das Labyrinth der Brust  
Wandelt in der Nacht.

Johann Wolfgang von Goethe



Im Alten Botanischen Garten

2024  
Öl auf Leinwand  
40 x 60 cm

## Osterspaziergang

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;  
Im Tale grünet Hoffnungsglück;  
Der alte Winter, in seiner Schwäche,  
Zog sich in rauhe Berge zurück.  
Von dort her sendet er, fliehend, nur  
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises  
In Streifen über die grünende Flur;  
Aber die Sonne duldet kein Weißes,  
Überall regt sich Bildung und Streben,  
Alles will sie mit Farben beleben;  
Doch an Blumen fehlt's im Revier,  
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.

Kehre dich um, von diesen Höhen  
Nach der Stadt zurückzusehen.  
Aus dem hohlen, finsternen Tor  
Dringt ein buntes Gewimmel hervor.  
Jeder sonnt sich heute so gern.  
Sie feiern die Auferstehung des Herrn,  
Denn sie sind selber auferstanden,  
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,  
Aus Handwerks- und Gewerbes-Banden,  
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,  
Aus der Straße quetschender Enge,  
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht  
Sind sie alle an's Licht gebracht.

Sieh nur, sieh! wie behend sich die Menge  
Durch die Gärten und Felder zerschlägt,  
Wie der Fluß in Breit' und Länge  
So manchen lustigen Nachen bewegt,  
Und, bis zum Sinken überladen,  
Entfernt sich dieser letzte Kahn.  
Selbst von des Berges fernen Pfaden  
Blinken uns farbige Kleider an.  
Ich höre schon des Dorfs Getümmel,  
Hier ist des Volkes wahrer Himmel,  
Zufrieden jauchzet groß und klein;  
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!

Johann Wolfgang von Goethe



**Rotes Wasser**

2024  
Öl auf Leinwand  
40 x 60 cm

## Die Rose blüht

Die Rose blüht, ich bin die fromme Biene,  
Die in der Blätter keuschen Busen sinkt,  
Und milden Tau und süßen Honig trinkt,  
Doch lebt ihr Glanz und bleibet ewig grüne.  
So singt mein tiefstes Freudenlied,  
Ach meine Rose blüht!

Die Rose blüht, o Sonnenschein verziehe,  
Daß lange noch der liebe Sommer währt,  
Und mir kein Sturm die süße Lust versehrt,  
Daß all mein Heil aus dieser Rose blühe,  
So freut sich innig mein Gemüt,  
Weil meine Rose blüht!

Die Rose blüht, und lacht vor andern Rosen,  
Mit solcher Huld, und Liebesmildigkeit,  
Daß gern mein Sinn sich zu der Pflicht erbeut,  
Mit andern Blumen nie mehr liebzukosen,  
Weil alle Liebe, die erglüht,  
Aus Dir Du Rose blüht!

Clemens Brentano



Gartenbild mit Liebesrosen und Fontänen

2024  
Öl auf Leinwand  
50 x 40 cm

## Septembermorgen

Im Nebel ruhet noch die Welt,  
Noch träumen Wald und Wiesen:  
Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,  
Den blauen Himmel unverstellt,  
Herbstkräftig die gedämpfte Welt  
In warmem Golde fließen.

Eduard Mörike



Garten Ubbelohde

2024  
Öl auf Leinwand  
40 x 50 cm

## Frühlingsglaube

Die linden Lüfte sind erwacht,  
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,  
Sie schaffen an allen Enden.  
O frischer Duft, o neuer Klang!  
Nun, armes Herze, sei nicht bang!  
Nun muß sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,  
Man weiß nicht, was noch werden mag,  
Das Blühen will nicht enden.  
Es blüht das fernste, tiefste Tal:  
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!  
Nun muß sich alles, alles wenden.

Ludwig Uhland



**Bettina Turm**

2024  
Öl auf Leinwand  
40 x 30 cm

## Heimatsgefühl

Wie klingen die Welle!  
Wie wehet der Wind!  
O selige Schwelle,  
wo wir geboren sind!

Du himmlische Bläue!  
Du irdisches Grün!  
Voll Lieb und voll Treue,  
wie wird mein Herz so kühn!

Wie Reben sich ranken  
mit innigem Trieb,  
so meine Gedanken  
habt hier alles lieb!

Da hebt sich kein Wehen,  
da regt sich kein Blatt,  
ich kann draus verstehen,  
wie lieb man mich hat.

Ihr himmlischen Fernen,  
wie seid ihr mir nah;  
ich griff nach den Sternen  
hier aus der Wiege ja.

Treib nieder und nieder,  
du herrlicher Rhein!  
Du kommst mir ja wieder,  
läßt nie mich allein!

O Vater, wie bange  
war mir es nach Dir,  
horch meinem Gesange,  
Dein Sohn ist wieder hier!

Du spiegelst und gleitest  
im mondlichen Glanz,  
die Arme Du breitest,  
empfangen den Kranz!

Clemens Brentano



Landschaft in der Schwalm

2024  
Öl auf Leinwand  
30 x 40 cm

## Die Eichbäume

Aus den Gärten komm ich zu euch, ihr Söhne des Berges!  
Aus den Gärten, da lebt die Natur geduldig und häuslich,  
Pflegend und wieder gepflegt mit dem fleißigen Menschen zusammen.  
Aber ihr, ihr Herrlichen! steht, wie ein Volk von Titanen  
In der zahmeren Welt und gehört nur euch und dem Himmel,  
Der euch nährt' und erzog, und der Erde, die euch geboren.  
Keiner von euch ist noch in die Schule der Menschen gegangen,  
Und ihr drängt euch fröhlich und frei, aus der kräftigen Wurzel,  
Untereinander herauf und ergreift, wie der Adler die Beute,  
Mit gewaltigem Arme den Raum, und gegen die Wolken  
Ist euch heiter und groß die sonnige Krone gerichtet.  
Eine Welt ist jeder von euch, wie die Sterne des Himmels  
Lebt ihr, jeder ein Gott, in freiem Bunde zusammen.  
Könnt ich die Knechtschaft nur erdulden, ich neidete nimmer  
Diesen Wald und schmiegte mich gern ans gesellige Leben.  
Fesselte nur nicht mehr ans gesellige Leben das Herz mich,  
Das von Liebe nicht läßt, wie gern würd ich unter euch wohnen!

Friedrich Hölderlin



Eiche...

2024  
Öl auf Leinwand  
50 x 40 cm

## Hälfte des Lebens

Mit gelben Birnen hänget  
Und voll mit wilden Rosen  
Das Land in den See,  
Ihr holden Schwäne,  
Und trunken von Küssen  
Tunkt ihr das Haupt  
Ins heilignüchterne Wasser.

Weh mir, wo nehm ich, wenn  
Es Winter ist, die Blumen, und wo  
Den Sonnenschein,  
Und Schatten der Erde?  
Die Mauern stehn  
Sprachlos und kalt, im Winde  
Klirren die Fahnen.

Friedrich Hölderlin



Landschaft vor Bracht

2024  
Öl auf Leinwand  
40 x 50 cm

## Vergiß mein nicht

Vergiß mein nicht, wenn lokre kühle Erde  
Dieß Herz einst dekt das zärtlich für dich schlug  
Denk das es dort vollkomner lieben werde,  
Als da voll Schwachheit ichs vielleicht voll Fehler trug.

Dann soll mein freier Geist oft segnend dich umschweben  
Und deinen Geiste Trost und süße Ahndung geben  
Denk das ichs sey, wens sanft in deiner Seele spricht;  
Vergiß mein nicht! Vergis mein nicht!

Novalis



Blick auf Kloster Haina

2024  
Öl auf Leinwand  
50 x 40 cm

## Lockung

Hörst du nicht die Bäume rauschen  
Draußen durch die stille Rund?  
Lockt's dich nicht, hinabzulauschen  
Von dem Söller in den Grund,  
Wo die vielen Bäche gehen  
Wunderbar im Mondenschein  
Und die stillen Schlösser sehen  
In den Floß vom hohen Stein?

Kennst du noch die irren Lieder  
Aus der alten, schönen Zeit?  
Sie erwachen alle wieder  
Nachts in Waldeseinsamkeit,  
Wenn die Bäume träumend lauschen  
Und der Flieder duftet schwül  
Und im Fluß die Nixen rauschen  
Komm herab, hier ist's so kühl.

Joseph von Eichendorff



Das Schloß hinter dem Flieder, Marburg

2017  
Öl auf Leinwand  
40 x 50 cm

## Er ist's

Frühling lässt sein blaues Band  
Wieder flattern durch die Lüfte  
Süße, wohlbekannte Däfte  
Streifen ahnungsvoll das Land  
Veilchen träumen schon,  
Wollen balde kommen  
Horch, von fern ein leiser Harfenton!  
Frühling, ja du bist's!  
Dich hab ich vernommen!

Eduard Mörike



Das Schloß in Grau – trübes Wetter bei Marburg

2017  
Öl auf Leinwand  
40 x 30 cm

## Der Spaziergang

Ihr Wälder schön an der Seite,  
Am grünen Abhang gemalt,  
Wo ich umher mich leite,  
Durch süße Ruh bezahlt  
Für jeden Stachel im Herzen,  
Wenn dunkel mir ist der Sinn,  
Den Kunst und Sinnen hat Schmerzen  
Gekostet von Anbeginn.

Ihr lieblichen Bilder im Tale,  
Zum Beispiel Gärten und Baum,  
Und dann der Steg, der schmale,  
Der Bach zu sehen kaum,  
Wie schön aus heiterer Ferne  
Glänzt einem das herrliche Bild  
Der Landschaft, die ich gerne  
Besuch' in Witterung mild.

Die Gottheit freundlich geleitet  
Uns erstlich mit Blau,  
Hernach mit Wolken bereitet,  
Gebildet wölbig und grau,  
Mit sengenden Blitzen und Rollen  
Des Donners, mit Reiz des Gefilds,  
Mit Schönheit, die gequollen  
Vom Quell ursprünglichen Bilds.

Friedrich Hölderlin



Durchblick im Alten Botanischen Garten

2024  
Öl auf Leinwand  
50 x 60 cm

## Sehnsucht

Es schienen so golden die Sterne,  
Am Fenster ich einsam stand  
Und hörte aus weiter Ferne  
Ein Posthorn im stillen Land.  
Das Herz mir im Leib entbrennte,  
Da hab ich mir heimlich gedacht:  
Ach, wer da mitreisen könnte  
In der prächtigen Sommernacht!  
Zwei junge Gesellen gingen  
Vorüber am Bergeshang,  
Ich hörte im Wandern sie singen  
Die stille Gegend entlang:  
Von schwindelnden Felsenschlülften,  
Wo die Wälder rauschen so sacht,  
Von Quellen, die von den Klüften  
Sich stürzen in die Waldesnacht.  
Sie sangen von Marmorbildern,  
Von Gärten, die überm Gestein  
In dämmernden Lauben verwildern,  
Palästen im Mondenschein,  
Wo die Mädchen am Fenster lauschen,  
Wann der Lauten Klang erwacht  
Und die Brunnen verschlafen rauschen  
In der prächtigen Sommernacht.

Joseph von Eichendorff



Abendlandschaft vor Unterrosphe

2024  
Öl auf Leinwand  
60 x 80 cm

## Mondnacht

Es war, als hätt der Himmel  
Die Erde still geküsst,  
Dass sie im Blütenschimmer  
Von ihm nun träumen müsst.  
Die Luft ging durch die Felder,  
Die Ähren wogten sacht,  
Es rauschten leis die Wälder,  
So sternklar war die Nacht.  
Und meine Seele spannte  
Weit ihre Flügel aus,  
Flog durch die stillen Lande,  
Als flöge sie nach Haus.

Joseph von Eichendorff



Abendlandschaft vor Marburg

2024  
Öl auf Leinwand  
60 x 80 cm

### **Ich bin der Welt abhanden gekommen**

Ich bin der Welt abhanden gekommen,  
Mit der ich sonst viele Zeit verdorben,  
Sie hat so lange nichts von mir vernommen,  
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben!

Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,  
Ob sie mich für gestorben hält,  
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,  
Denn wirklich bin ich gestorben der Welt.

Ich bin gestorben dem Weltgetümmel,  
Und ruh' in einem stillen Gebiet!  
Ich leb' allein in meinem Himmel,  
In meinem Lieben, in meinem Lied!

Friedrich Rückert



Der Alte Botanische Garten

2024  
Öl auf Leinwand  
80 x 100 cm

## Ein Becher voll von süßer Huld...

Ein Becher voll von süßer Huld  
Und eine glühnde Ungeduld  
Und eine arme trunkne Schuld  
Sie lehren mich zu flehen!

Du Becher voll von süßer Huld  
Vergib der glühnden Ungeduld  
Vergib die arme trunkne Schuld,  
Die ins Gericht will gehen.

Den Becher voll von süßer Huld  
Darf heut die glühnde Ungeduld  
Zur Buße armer trunkner Schuld  
Nicht sehn, und möcht vergehen!

Das freut den Becher süßer Huld  
Das schmerzt die glühnde Ungeduld  
Das straft die arme trunkne Schuld  
Mit bitterm, bitterm Wehen.

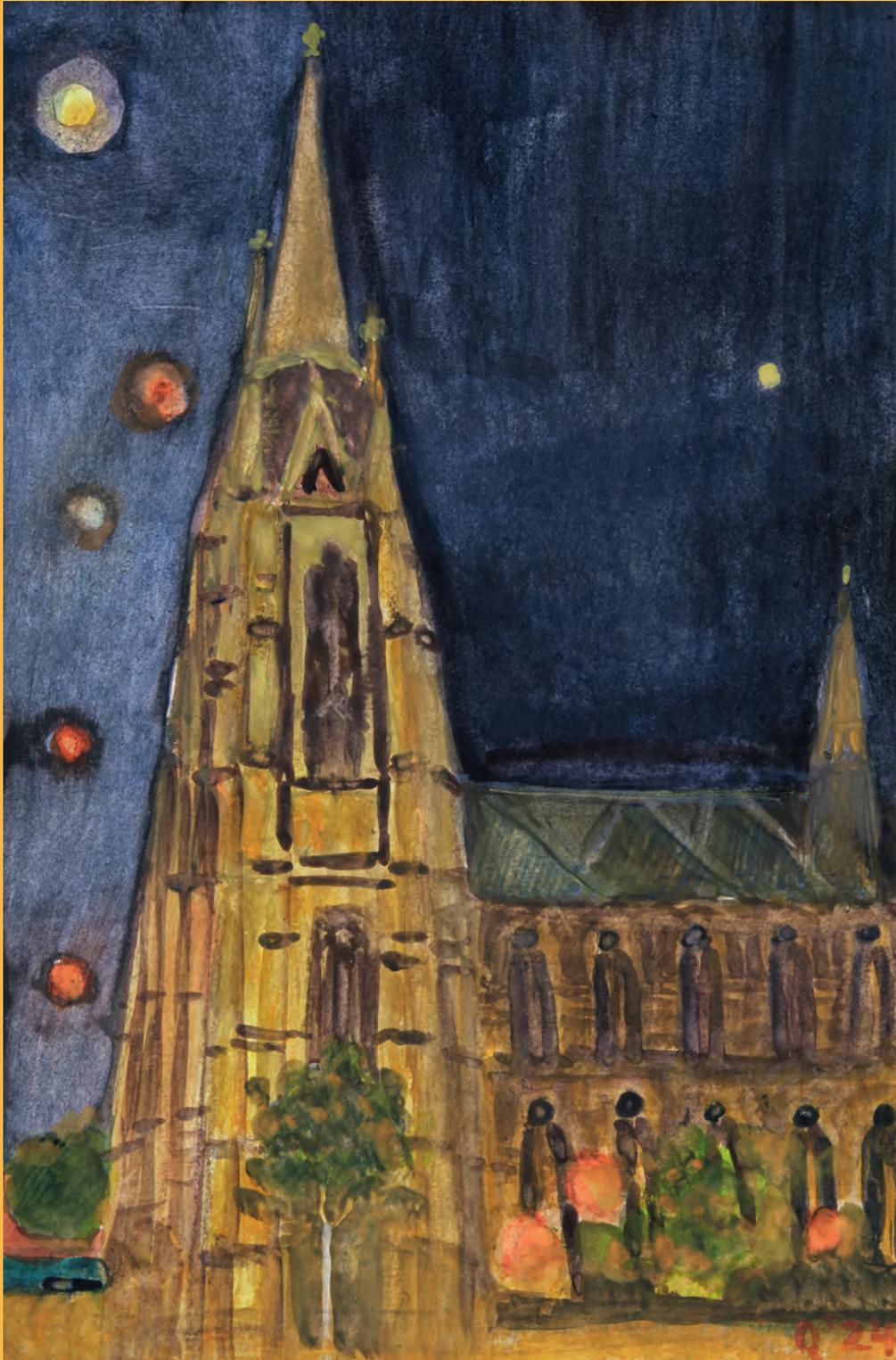
O Becher voll von süßer Huld,  
Woll' nicht die glühnde Ungeduld,  
Ob ihrer armen trunknen Schuld,  
Die heute büßt, verschmähen.

Fließ über Becher süßer Huld,  
Werd Asche glühnde Ungeduld,  
Die mag die arme trunkne Schuld  
Gemischt mit Tränen säen.

Auf daß du Becher süßer Huld  
Um dich in Schmerzen der Geduld,  
Still auf dem Grab der armen Schuld  
Die Lilie kann erstehen.

Die Lilie, die voll süßer Huld,  
Du sahst im Garten der Geduld  
Mit Stern und Engel ohne Schuld  
Du leuchten hast gesehen.

Clemens Brentano



Elisabethkirche

2024  
Aquarell  
30 x 20 cm

## Nur wer die Sehnsucht kennt

Nur wer die Sehnsucht kennt,  
Weiß, was ich leide!  
Allein und abgetrennt  
Von aller Freude,  
Seh' ich ans Firmament  
Nach jener Seite.  
Ach! der mich liebt und kennt,  
Ist in der Weite.  
Es schwindelt mir, es brennt  
Mein Eingeweide.  
Nur wer die Sehnsucht kennt,  
Weiß, was ich leide!  
Johann Wolfgang von Goethe



Elisabethkirche

2024  
Aquarell  
30 x 20 cm

## Der Zauberlehrling

Hat der alte Hexenmeister  
Sich doch einmal wegbegeben!  
Und nun sollen seine Geister  
Auch nach meinem Willen leben.  
Seine Wort' und Werke  
Merkt ich und den Brauch,  
Und mit Geistesstärke  
Tu ich Wunder auch.

Walle! walle  
Manche Strecke,  
Daß, zum Zwecke,  
Wasser fließe  
Und mit reichem, vollem Schwalle  
Zu dem Bade sich ergieße.

Und nun komm, du alter Besen!  
Nimm die schlechten Lumpenhüllen;  
Bist schon lange Knecht gewesen:  
Nun erfülle meinen Willen!  
Auf zwei Beinen stehe,  
Oben sei ein Kopf,  
Eile nun und gehe  
Mit dem Wassertopf!

Walle! walle  
Manche Strecke,  
Daß, zum Zwecke,  
Wasser fließe  
Und mit reichem, vollem Schwalle  
Zu dem Bade sich ergieße.

Seht, er läuft zum Ufer nieder,  
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,  
Und mit Blitzesschnelle wieder  
Ist er hier mit raschem Gusse.  
Schon zum zweiten Male!  
Wie das Becken schwillt!  
Wie sich jede Schale  
Voll mit Wasser füllt!

Stehel! stehel!  
Denn wir haben  
Deiner Gaben  
Vollgemessen! -  
Ach, ich merk es! Wehe! wehe!  
Hab ich doch das Wort vergessen!

Ach, das Wort, worauf am Ende  
Er das wird, was er gewesen.  
Ach, er läuft und bringt behende!  
Wärst du doch der alte Besen!  
Immer neue Güsse  
Bringt er schnell herein,  
Ach! und hundert Flüsse  
Stürzen auf mich ein.

Nein, nicht länger  
Kann ichs lassen;  
Will ihn fassen.  
Das ist Tücke!  
Ach! nun wird mir immer bänger!  
Welche Miene! welche Blicke!

O, du Ausgeburd der Hölle!  
Soll das ganze Haus ersaufen?  
Seh ich über jede Schwelle  
Doch schon Wasserströme laufen.  
Ein verruchter Besen,  
Der nicht hören will!  
Stock, der du gewesen,  
Steh doch wieder still!

Willst am Ende  
Gar nicht lassen?  
Will dich fassen,  
Will dich halten  
Und das alte Holz behende  
Mit dem scharfen Beile spalten.

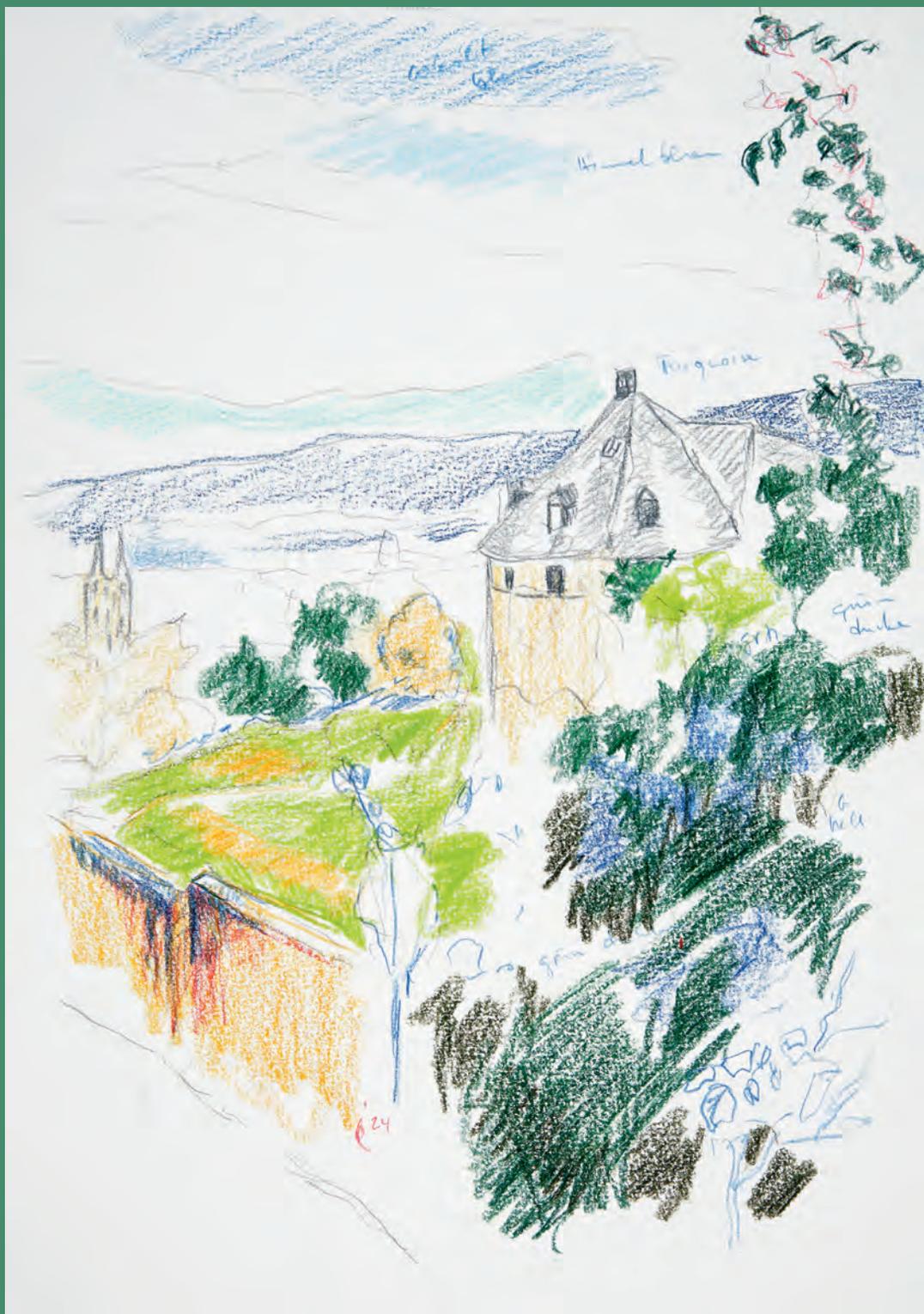
Seht, da kommt er schleppend wieder!  
Wie ich mich nur auf dich werfe,  
Gleich, o Kobold, liegst du nieder;  
Krachend trifft die glatte Schärfe.  
Wahrlich! brav getroffen!  
Seht, er ist entzwei!  
Und nun kann ich hoffen,  
Und ich atme frei!

Wehe! wehe!  
Beide Teile  
Stehn in Eile  
Schon als Knechte  
Völlig fertig in die Höhe!  
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Naß und nässer.  
Wirds im Saal und auf den Stufen.  
Welch entsetzliches Gewässer!  
Herr und Meister! hör mich rufen! -  
Ach, da kommt der Meister!  
Herr, die Not ist groß!  
Die ich rief, die Geister  
Werd ich nun nicht los.

„In die Ecke,  
Besen! Besen!  
Seids gewesen.  
Denn als Geister  
Ruft euch nur, zu seinem Zwecke,  
Erst hervor der alte Meister.“

Johann Wolfgang von Goethe



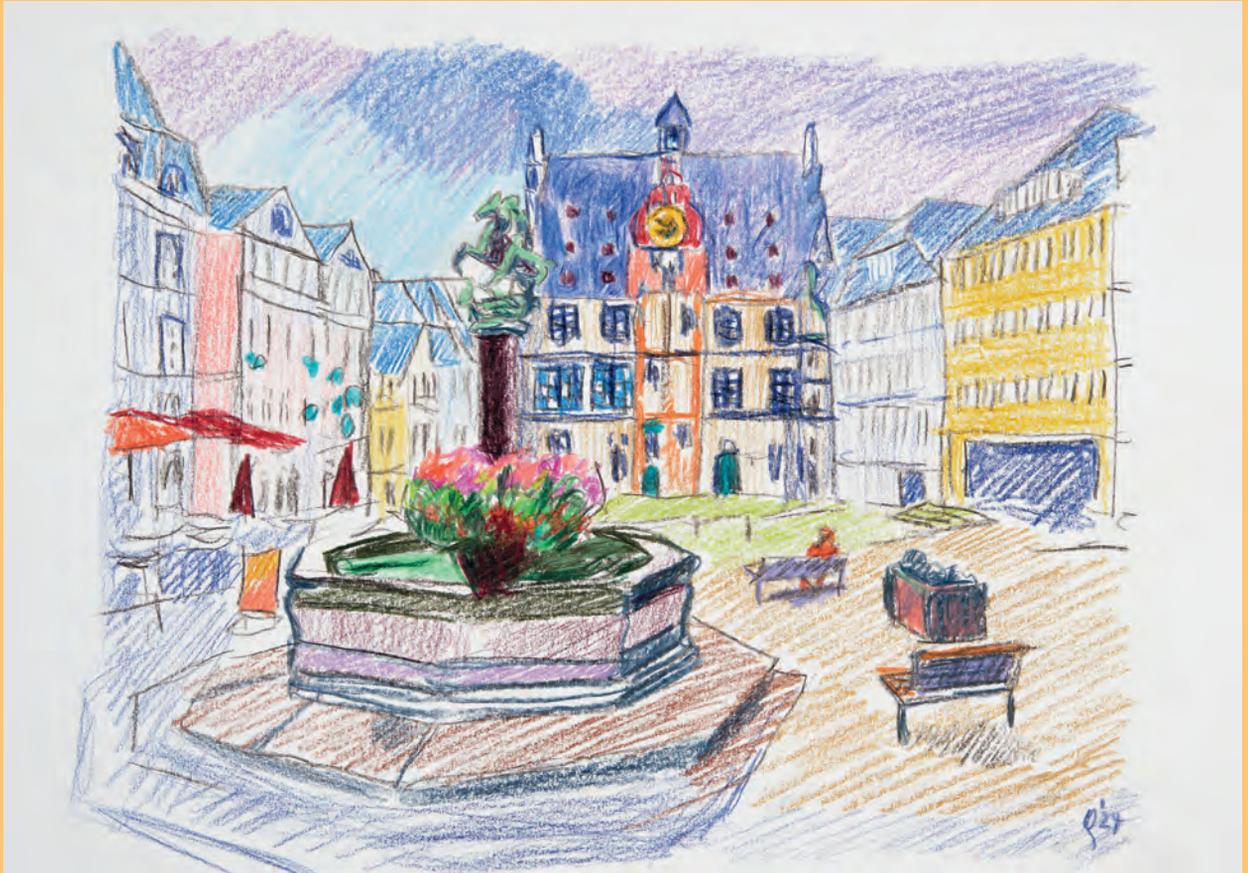
### Hexenturm am Schloss Marburg

2024  
Buntstift Zeichnung  
30 x 20 cm

## Hörst du wie die Brunnen rauschen

Hörst du wie die Brunnen rauschen,  
Hörst du wie die Grille zirpt?  
Stille, stille, lass uns lauschen,  
Selig, wer in Träumen stirbt.  
Selig, wen die Wolken wiegen,  
Wem der Mond ein Schlaflied singt,  
O wie selig kann der fliegen,  
Dem der Traum den Flügel schwingt.  
Dass an blauer Himmelsdecke  
Sterne er wie Blumen pflückt:  
Schlafe, träume, flieg', ich wecke  
Bald Dich auf und bin beglückt.

Clemens Brentano



Marburgs Zentrum, vom Schweden aus gesehen

2024  
Buntstift Zeichnung  
20 x 30 cm

## An die Natur!

Da ich noch um deinen Schleier spielte,  
Noch an dir, wie eine Blüte hing,  
Noch dein Herz in jedem Laute fühlte,  
Der mein zärtlichbebend Herz umfing,  
Da ich noch mit Glauben und mit Sehnen  
Reich, wie du, vor deinem Bilde stand,  
Eine Stelle noch für meine Tränen,  
Eine Welt für meine Liebe fand,

Da zur Sonne noch mein Herz sich wandte,  
Als vernähme seine Töne sie,  
Und die Sterne seine Brüder nannte  
Und den Frühling Gottes Melodie,  
Da im Hauche, der den Hain bewegte,  
Noch dein Geist, dein Geist der Freude sich  
In des Herzens stiller Welle regte,  
Da umfingen goldne Tage mich.

Wenn im Tale, wo der Quell mich kühlte,  
Wo der jugendlichen Sträucher Grün  
Um die stillen Felsenwände spielte  
Und der Äther durch die Zweige schien,  
Wenn ich da, von Blüten übergossen,  
Still und trunken ihren Othem trank  
Und zu mir, von Licht und Glanz umflossen,  
Aus den Höhn die goldne Wolke sank -

Wenn ich fern auf nackter Heide wallte,  
Wo aus dämmernder Geklüfte Schoß  
Der Titanensang der Ströme schallte  
Und die Nacht der Wolken mich umschloss,  
Wenn der Sturm mit seinen Wetterwogen  
Mir vorüber durch die Berge fuhr  
Und des Himmels Flammen mich umflogen,  
Da erschienst du, Seele der Natur!

Oft verlor ich da mit trunknen Tränen  
Liebend, wie nach langer Irre sich  
In den Ozean die Ströme sehnen,  
Schöne Welt! in deiner Fülle mich;  
Ach! da stürzt ich mit den Wesen allen  
Freudig aus der Einsamkeit der Zeit,  
Wie ein Pilger in des Vaters Hallen,  
In die Arme der Unendlichkeit. -

Seid gesegnet, goldne Kinderträume,  
Ihr verbargt des Lebens Armut mir,  
Ihr erzogt des Herzens gute Keime,  
Was ich nie erringe, schenket ihr!  
O Natur! an deiner Schönheit Lichte,  
Ohne Müh und Zwang entfalteteten  
Sich der Liebe königliche Früchte,  
Wie die Ernten in Arkadien.

Tot ist nun, die mich erzog und stillte,  
Tot ist nun die jugendliche Welt,  
Diese Brust, die einst ein Himmel füllte,  
Tot und dürftig, wie ein Stoppelfeld;  
Ach! es singt der Frühling meinen Sorgen  
Noch, wie einst, ein freundlich tröstend Lied,  
Aber hin ist meines Lebens Morgen,  
Meines Herzens Frühling ist verblüht.

Ewig muß die liebste Liebe darben,  
Was wir liebten, ist ein Schatten nur,  
Da der Jugend goldne Träume starben,  
Starb für mich die freundliche Natur;  
Das erfuhst du nicht in frohen Tagen,  
Daß so ferne dir die Heimat liegt,  
Armes Herz, du wirst sie nie erfragen,  
Wenn dir nicht ein Traum von ihr genügt.

Friedrich Hölderlin



Eiche – gut im Boden

2024  
Buntstift Zeichnung  
30 x 20 cm

## Auf diesem Hügel überseh ich meine Welt!

Auf diesem Hügel überseh ich meine Welt!  
Hinab ins Tal, mit Rasen sanft begleitet,  
Vom Weg durchzogen, der hinüber leitet,  
Das weiße Haus inmitten aufgestellt,  
Was ist's, worin sich hier der Sinn gefällt?

Auf diesem Hügel überseh ich meine Welt!  
Erstieg ich auch der Länder steilste Höhen,  
Von wo ich könnt die Schiffe fahren sehen  
Und Städte fern und nah von Bergen stolz umstellt,  
Nichts ist's, was mir den Blick gefesselt hält.

Auf diesem Hügel überseh ich meine Welt!  
Und könnt ich Paradiese überschauen,  
Ich sehnte mich zurück nach jenen Auen,  
Wo Deines Daches Zinne meinem Blick sich stellt,  
Denn der allein umgrenzet meine Welt.

Bettina von Arnim



Bettina von Arnim lebte hier bei ihrer Schwester Kunigunde und Ehemann Savigny

2024  
Buntstift Zeichnung  
30 x 20 cm

## Die Wolke

An der Birke Stamm gelehnt,  
Sah ich ihn sich biegen,  
Und die Wolke weißgedehnt  
Über ihm sich wiegen;  
Hin mit ihr zu fliegen  
Hab ich mich empor geseht.

Lieulich steuerst du dein Boot,  
Wolke, Götterbote,  
Angehaucht von Morgenrot,  
Und vom Abendrote;  
Stände zu Gebote  
Mir dein Zaubermachtgebot!

Dich verwandelnd wie ein Traum,  
Füllest du die Leere  
Mit Gestalt, den Himmelsraum  
Bald mit Schlacht und Heere,  
Bald im blauen Meere  
Ragst du Fels, und stiebst du Schaum.

Was die Seele wünschen mag,  
Zeigest du im Bilde,  
Vor der Sonn' am heißen Tag  
Dienest du zum Schilde,  
Und von deiner Milde  
Bettelt Tau der Frühlingshag.

Friedrich Rückert



Evangelische Kirche in Goßfelden

2024  
Buntstift Zeichnung  
20 x 30 cm

## Das Geheimnis

Sie konnte mir kein Wörtchen sagen,  
Zu viele Lauscher waren wach,  
Den Blick nur durft ich schüchtern fragen,  
Und wohl verstand ich, was er sprach.  
Leis komm' ich her in deine Stille,  
Du schön belaubtes Buchenzelt,  
Verbirg in deiner grünen Hülle  
Die Liebenden dem Aug' der Welt.

Von ferne mit verwornem Sausen  
Arbeitet der geschäft'ge Tag,  
Und durch der Stimmen hohles Brausen  
Erkenn' ich schwerer Hämmer Schlag.  
So sauer ringt die kargen Lose  
Der Mensch dem harten Himmel ab,  
Doch leicht erworben, aus dem Schoße  
Der Götter fällt das Glück herab.

Daß ja die Menschen nie es hören,  
Wie treue Lieb' uns still beglückt!  
Sie können nur die Freude stören,  
Weil Freude nie sie selbst entzückt.  
Die Welt wird nie das Glück erlauben,  
Als Beute wird es nur gehascht,  
Entwenden muß du's oder rauben,  
Eh dich die Mißgunst überrascht.

Leis auf den Zähnen kommt's geschlichen,  
Die Stille liebt es und die Nacht,  
Mit schnellen Füßen ist's entwichen,  
Wo des Verräters Auge wacht.  
O schlinge dich, du sanfte Quelle,  
Ein breiter Strom um uns herum,  
Und drohend mit empörter Welle  
Verteidige dies Heiligtum.

Friedrich Schiller



Das Haus des Wissens – Buchhandlung N.G. Elwert

2024  
Buntstift Zeichnung  
20 x 30 cm

## Ich sehe dich in tausend Bildern

Ich sehe dich in tausend Bildern,  
Maria, lieblich ausgedrückt,  
Doch keins von allen kann dich schildern,  
Wie meine Seele dich erblickt.

Ich weiß nur, daß der Welt Getümmel  
Seitdem mir wie ein Traum verweht,  
Und ein unnennbar süßer Himmel  
Mir ewig im Gemüte steht.

Novalis



## Rote Wasser Weg

2024  
Buntstift  
20 x 20 cm

## Herbstentschluß

Trübe Wolken, Herbstesluft,  
Einsam wandl' ich meine Straßen,  
Welkes Laub, kein Vogel ruft -  
Ach, wie stille! wie verlassen!

Todeskühl der Winter naht;  
Wo sind, Wälder, eure Wonnen?  
Fluren, eurer vollen Saat  
Goldne Wellen sind verronnen!

Es ist worden kühl und spät,  
Nebel auf der Wiese weidet,  
Durch die öden Haine weht  
Heimweh; - alles flieht und scheidet.

Herz, vernimmst du diesen Klang  
Von den felsentstürzten Bächen?  
Zeit gewesen wär' es lang,  
Daß wir ernsthaft uns besprächen!

Herz, du hast dir selber oft  
Weh getan und hast es andern,  
Weil du hast geliebt, gehofft;  
Nun ist's aus, wir müssen wandern!

Auf die Reise will ich fest  
Ein dich schliessen und verwahren,  
Draußen mag ein linder West  
Oder Sturm vorüberfahren;

Daß wir unsern letzten Gang  
Schweigsam wandeln und alleine,  
Daß auf unserm Grabeshang  
Niemand als der Regen weine!

Nikolaus Lenau



## Gartentor Ubbelohde

2024  
Buntstift Zeichnung  
20 x 20 cm

## Am Turme

Ich steh' auf hohem Balkone am Turm, Umstrichen vom schreienden Stare,

Und laß' gleich einer Mänade den Sturm Mir wühlen im flatternden Haare;

O wilder Geselle, o toller Fant,

Ich möchte dich kräftig umschlingen,

Und, Sehne an Sehne, zwei Schritte vom Rand Auf Tod und Leben dann ringen!

Und drunten seh' ich am Strand, so frisch Wie spielende Doggen, die Wellen  
Sich tummeln rings mit Geklaß und Gezisch, Und glänzende Flocken schnellen.

O, springen möcht' ich hinein alsbald, Recht in die tobende Meute,  
Und jagen durch den korallinen Wald Das Walroß, die lustige Beute!

Und drüben seh' ich ein Wimpel wehn So keck wie eine Standarte,  
Seh auf und nieder den Kiel sich drehn Von meiner luftigen Warte;

O, sitzen möcht' ich im kämpfenden Schiff, Das Steuerruder ergreifen,  
Und zischend über das brandende Riff Wie eine Seemöwe streifen.

Wär ich ein Jäger auf freier Flur,

Ein Stück nur von einem Soldaten,

Wär ich ein Mann doch mindestens nur, So würde der Himmel mir raten;

Nun muß ich sitzen so fein und klar Gleich einem artigen Kinde,

Und darf nur heimlich lösen mein Haar, Und lassen es flattern im Winde!

Annette von Droste Hölshof



## Rapunzel Turm

2024  
Buntstift Zeichnung  
20 x 20 cm

## Abschied

O Täler weit, o Höhen,  
O schöner, grüner Wald,  
Du meiner Lust und Wehen  
Andächt'ger Aufenthalt!  
Da draußen, stets betrogen,  
Saust die geschäft'ge Welt,  
Schlag noch einmal die Bogen  
Um mich, du grünes Zelt!

Wenn es beginnt zu tagen,  
Die Erde dampft und blinkt,  
Die Vögel lustig schlagen,  
Daß dir dein Herz erklingt:  
Da mag vergehn, verwehen  
Das trübe Erdenleid,  
Da sollst du auferstehen  
In junger Herrlichkeit!

Da steht im Wald geschrieben,  
Ein stilles, ernstes Wort  
Von rechtem Tun und Lieben,  
Und was des Menschen Hort.  
Ich habe treu gelesen  
Die Worte, schlicht und wahr,  
Und durch mein ganzes Wesen  
Ward's unaussprechlich klar.

Bald werd ich dich verlassen,  
Fremd in der Fremde gehn,  
Auf buntbewegten Gassen  
Des Lebens Schauspiel sehn;  
Und mitten in dem Leben  
Wird deines Ernsts Gewalt  
Mich Einsamen erheben,  
So wird mein Herz nicht alt.

Joseph von Eichendorff



Bettina Teehäuschen

2024  
Buntstift Zeichnung  
20 x 20 cm

## Wünschelrute

Schläft ein Lied in allen Dingen,  
Die da träumen fort und fort,  
Und die Welt hebt an zu singen,  
Triffst du nur das Zauberwort.

Joseph von Eichendorff



Das Rathaus in Marburg

2024  
Buntstift Zeichnung  
20 x 20 cm

## Himmelstrauer

Am Himmelsantlitz wandelt ein Gedanke,  
Die düstre Wolke dort, so bang, so schwer;  
Wie auf dem Lager sich der Seelenkranke,  
Wirft sich der Strauch im Winde hin und her.

Vom Himmel tönt ein schwermutmattes Grollen,  
Die dunkle Wimper blinzet manches Mal, -  
So blinzen Augen, wenn sie weinen wollen, -  
Und aus der Wimper zuckt ein schwacher Strahl. -

Nun schleichen aus dem Moore kühle Schauer  
Und leise Nebel übers Heideland;  
Der Himmel ließ, nachsinnend seiner Trauer,  
Die Sonne lässig fallen aus der Hand.

Nikolaus Lenau



### Elisabethbrunnen in Schröck

2024  
Buntstift Zeichnung  
20 x 20 cm

## Lieblingsplätzchen

Wißt ihr, wo ich gerne weil  
In der Abendkühle?  
In dem Beurertal da ist  
Eine kleine Mühle;  
Und ein kleiner Bach davor,  
Ringsherum steh'n Bäume;  
Oft sitz ich da stundenlang,  
Schau umher und träum

Zweiglein gucken in den Bach,  
Die Insekten schwirren,  
Vöglein singen freudig drein,  
Turteltaubchen girren;  
Freundlich nicken Gras und Laub,  
Leise sich bewegend,  
Und die Mühle plappert laut  
Von der schönen Gegend.

Auch die Blümlein in dem Grün  
Sprechen unbefangen,  
Und das blaue Blümlein sagt:  
Sieh mein Köpfchen hangen!  
Röslein mit dem Dornenkuß  
Hat mich so gestochen,  
Ach! das macht mich gar betrübt,  
Hat mein Herz gebrochen.

Drauf naht sich ein Spinnlein weiß  
Spricht: sei doch zufrieden!  
Einmal mußst du doch vergehn;  
So ist es hienieden!  
Besser wenn das Herz Dir bricht  
Von dem Kuß der Rose,  
Als du kennst die Liebe nicht  
Und stirbst liebelose.

Friederike

Bettina von Arnim



## Ubbelohdes Haus

2024  
Aquarell und Buntstift  
20 x 20 cm

## Gesang des Deutschen

O heilig Herz der Völker, o Vaterland!  
Alldulndend, gleich der schweigenden Mutter Erd,  
Und allverkannt, wenn schon aus deiner  
Tiefe die Fremden ihr Bestes haben!

Sie ernten den Gedanken, den Geist von dir,  
Sie pflücken gern die Traube, doch höhnen sie  
Dich, ungestalte Rebe! daß du  
Schwankend den Boden und wild umirrest.

Du Land des hohen ernsteren Genius!  
Du Land der Liebe! bin ich der deine schon,  
Oft zürnt ich weinend, daß du immer  
Blöde die eigene Seele leugnest.

Doch magst du manches Schöne nicht bergen mir,  
Oft stand ich überschauend das holde Grün,  
Den weiten Garten hoch in deinen  
Lüften auf hellem Gebirg und sah dich.

An deinen Strömen ging ich und dachte dich,  
Indes die Töne schüchtern die Nachtigall  
Auf schwanker Weide sang, und still auf  
Dämmerndem Grunde die Welle weilte.

Und an den Ufern sah ich die Städte blühn,  
Die Edlen, wo der Fleiß in der Werkstatt schweigt,  
Die Wissenschaft, wo deine Sonne  
Milde dem Künstler zum Ernste leuchtet.

Kennst du Minervas Kinder? sie wählten sich  
Den Ölbaum früh zum Lieblinge; kennst du sie?  
Noch lebt, noch waltet der Athener  
Seele, die sinnende, still bei Menschen,

Wenn Platons frommer Garten auch schon  
nicht mehr  
Am alten Strome grünt und der dürftge Mann  
Die Heldenasche pflügt, und scheu der  
Vogel der Nacht auf der Säule trauert.

O heilger Wald! o Attika! traf Er doch  
Mit seinem furchtbarn Strahle dich auch, so bald,  
Und eilten sie, die dich belebt, die  
Flammen entbunden zum Aether über?

Doch, wie der Frühling, wandelt der Genius  
Von Land zu Land. Und wir? ist denn Einer auch  
Von unsern Jünglingen, der nicht ein  
Ahnden, ein Rätsel der Brust, verschwiege?

Den deutschen Frauen danket! sie haben uns  
Der Götterbilder freundlichen Geist bewahrt,  
Und täglich sühnt der holde klare  
Friede das böse Gewirre wieder.

Wo sind jetzt Dichter, denen der Gott es gab,  
Wie unsern Alten, freudig und fromm zu sein,  
Wo Weise, wie die unsre sind? die  
Kalten und Kühnen, die Unbestechbarn!

Nun! sei begrüßt in deinem Adel, mein Vaterland,  
Mit neuem Namen, reifste Frucht der Zeit!  
Du letzte und du erste aller  
Musen, Urania, sei begrüßt mir!

Noch säumst und schweigst du, sinnest ein  
freudigWerk,  
Das von dir zeuge, sinnest ein neu Gebild,  
Das einzig, wie du selber, das aus  
Liebe geboren und gut, wie du, sei

Wo ist dein Delos, wo dein Olympia,  
Daß wir uns alle finden am höchsten Fest?  
Doch wie errät der Sohn, was du den  
Deinen, Unsterbliche, längst bereitest?

Johann Christian Friedrich Hölderlin



Museum in Oberrospe

2024  
Aquarell und Buntstift  
20 x 20 cm

## Tristan

Wer die Schönheit angeschaut mit Augen,  
Ist dem Tode schon anheimgegeben,  
Wird für keinen Dienst auf Erden taugen,  
Und doch wird er vor dem Tode beben,  
Wer die Schönheit angeschaut mit Augen!

Ewig währt für ihn der Schmerz der Liebe,  
Denn ein Tor nur kann auf Erden hoffen,  
Zu genügen einem solchen Triebe:  
Wen der Pfeil des Schönen je getroffen,  
Ewig währt für ihn der Schmerz der Liebe!

Ach, er möchte wie ein Quell versiechen,  
Jedem Hauch der Luft ein Gift entsaugen  
Und den Tod aus jeder Blume riechen:  
Wer die Schönheit angeschaut mit Augen,  
Ach, er möchte wie ein Quell versiechen!

August von Platen



Das Geburtshaus des großen Deutschen Malers Tischbein

2024  
Aquarell und Buntstift  
20 x 20 cm

## Bitte

Weil' auf mir, du dunkles Auge,  
Uebe deine ganze Macht,  
Ernste, milde, träumerische,  
Unergründlich süße Nacht!

Nimm mit deinem Zauberdunkel  
Diese Welt von hinnen mir,  
Das du über meinem Leben  
Einsam schwebest für und für.

Nikolaus Lenau



Oberrospe Museum

2024  
Aquarell und Buntstift  
20 x 20 cm

## Wo?

Wo wird einst des Wandermüden  
Letzte Ruhestätte sein?  
Unter Palmen in dem Süden?  
Unter Linden an dem Rhein?

Werd ich wo in einer Wüste  
Eingeschart von fremder Hand?  
Oder ruh ich an der Küste  
Eines Meeres in dem Sand?

Immerhin! Mich wird umgeben  
Gotteshimmel, dort wie hier,  
Und als Totenlampen schweben  
Nachts die Sterne über mir.

Heinrich Heine



## Schloss von Schwertzell

2024  
Skizze Buntstift Orange  
20 x 30 cm

## Die Riesen

Hoch über blauen Bergen  
Da steht ein schönes Schloß,  
Das hütet von Gezwergen  
Ein wunderlicher Troß.

Da ist ein Lautenschlagen  
Und Singen insgemein,  
Die Lüfte es vertragen  
Weit in das Land hinein.

Und wenn die Länder schweigen,  
Funkelnd im Abendtau  
Soll manchmal dort sich zeigen  
Eine wunderschöne Frau.

Da schworen alle Riesen,  
Zu holen sie als Braut  
Mit Leitern da und Spießen  
Sie stapften gleich durchs Kraut.

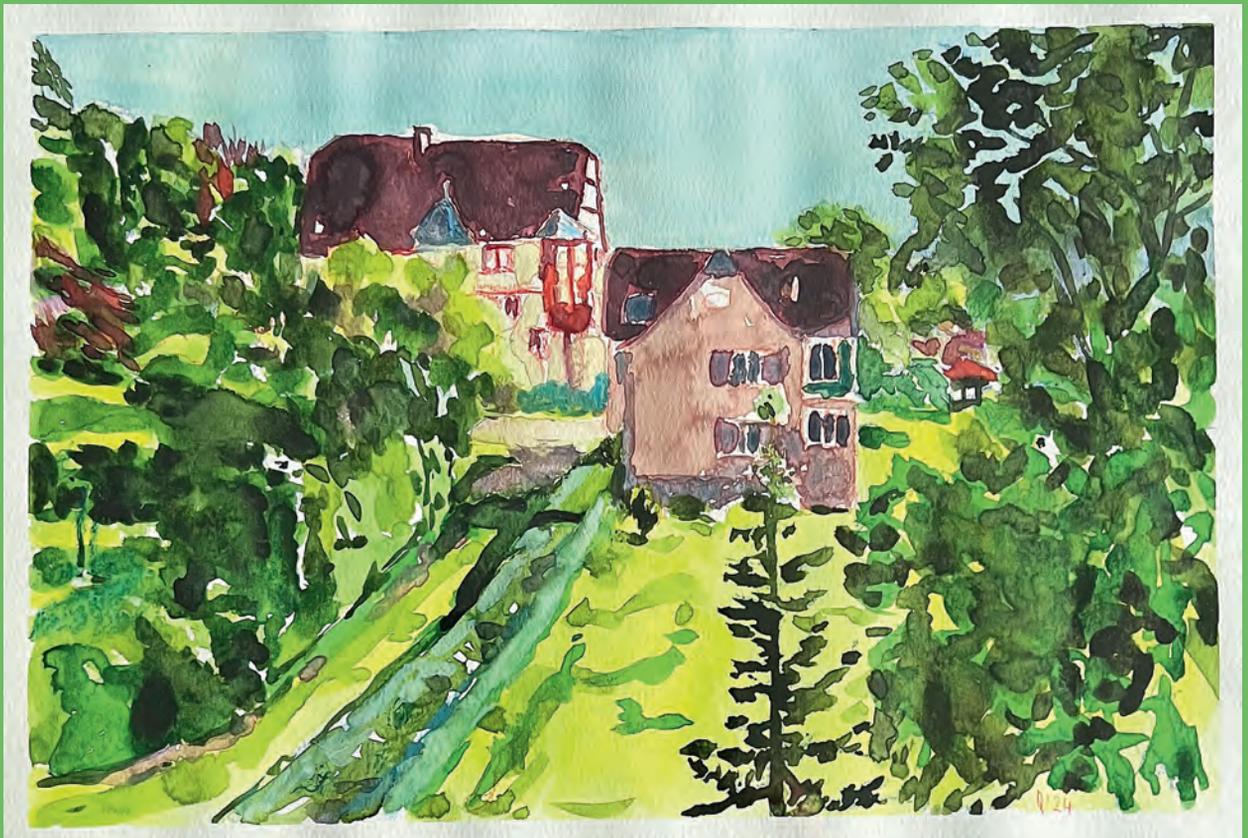
Da krachte manche Leiter,  
Sie wunderten sich sehr:  
Die Wildnis wuchs, je weiter  
Je höher rings umher.

Sie waren recht bei Stimme  
Und zankten um ihren Schatz,  
Und fluchten in großem Grimme,  
Und fanden nicht den Platz.

Und bei dem Lärm sie stunden  
In Wolken bis an die Knie,  
Das Schloß, das war verschwunden,  
Und wußten gar nicht wie.

Aber wie ein Regenbogen  
Glänzt's droben durch die Luft,  
Sie hatt indes gezogen  
Neue Gärten in den Duft.

Joseph von Eichendorff



## Schloss von Schwertzell

2024  
Aquarell  
20 x 30 cm

## Die Tiefe der Reflexion: Kunst, Romantik und die Frage nach dem „Warum?“

Die Fähigkeit, Fragen zu stellen und damit einen Schritt weiterzugehen, ist ein entscheidender Aspekt menschlichen Daseins. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Wahrnehmung und den Motiven hinter unseren Entscheidungen eröffnet eine tiefere Dimension des Selbstverständnisses. In diesem Kontext bewegt sich Ben Kamili mit seinen Werken in einem Spannungsfeld, das sowohl die Schönheit als auch das Unschöne des Lebens umspannt. Diese duale Betrachtung fordert den Betrachter heraus, sich mit den eigenen Werten, Überzeugungen und Emotionen auseinanderzusetzen.

In einer Zeit, die von schnellen Entscheidungen und klaren Antworten dominiert wird, erscheint die Rückkehr zu den „weichen Faktoren“ wie Emotion und Reflexion sowohl erfrischend als auch herausfordernd. Die Romantik, als Epoche der Gefühlsbetonung und inneren Erkundung, erinnert uns daran, dass auch in schwierigen Zeiten die Erforschung des Inneren von unschätzbarem Wert ist. Kamilis Werke laden dazu ein, die eigene Perspektive auf die Welt zu hinterfragen: Warum empfinden wir etwas als schön? Was bedeutet es, sich dem „nicht Schönen“ zu stellen?

Die Sehnsucht nach Frieden und Harmonie ist oft der Ausgangspunkt unserer Überlegungen, doch was hindert uns daran, diese Werte in die Realität umzusetzen? Indem wir uns den Bildern und den daraus entstehenden Gedanken zuwenden, können wir uns den Antworten nähern, die für unser individuelles Verständnis von Bedeutung sind. In dieser Reflexion zeigt sich die transformative Kraft der Kunst, die sowohl das Individuum als auch das Kollektiv berührt.

Der Dialog über diese Themen darf nicht enden. Er muss weitergeführt werden, um gesellschaftliche und innere Konflikte zu beleuchten und positive Veränderungen herbeizuführen. Die essentielle Frage bleibt: Wie können wir nicht nur das „Warum?“ verstehen, sondern auch aktiv dazu beitragen, die Welt gerechter und harmonischer zu gestalten? In dieser Herausforderung liegt eine Neuinterpretation der romantischen Ideale, die uns dazu ermutigt, die Tiefe unserer Existenz zu erforschen und uns mit der Welt um uns herum in Einklang zu bringen.

Rudolph Braun-Elwert



Bettinas verfallener Turm

2024  
Buntstift Zeichnung  
30 x 20 cm

## Der frohe Wandersmann

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,  
Den schickt er in die weite Welt,  
Dem will er seine Wunder weisen  
In Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Trägen die zu Hause liegen,  
Erquicket nicht das Morgenrot,  
Sie wissen nur von Kinderwiegen,  
Von Sorgen, Last und Not um Brot.

Die Bächlein von den Bergen springen,  
Die Lerchen schwirren hoch vor Lust,  
Was soll ich nicht mit ihnen singen  
Aus voller Kehle und frischer Brust?

Den lieben Gott laß ich nun walten,  
Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld  
Und Erd und Himmel will erhalten,  
Hat auch mein Sach aufs best' bestellt.

Joseph von Eichendorff



Schnelle Skizze vom Innenhof Kloster Haina

2024

Aquarell und Buntstift, schnelle Skizze  
20 x 20 cm

## Freie Kunst

Singe, wem Gesang gegeben,  
In dem deutschen Dichterwald!  
Das ist Freude, das ist Leben,  
Wenn's von allen Zweigen schallt.

Nicht an wenig stolze Namen  
Ist die Liederkunst gebannt;  
Ausgestreuet ist der Samen  
Über alles deutsche Land.

Deines vollen Herzens Triebe,  
Gib sie keck im Klange frei!  
Säuselnd wandle deine Liebe,  
Donnernd uns dein Zorn vorbei!

Singst du nicht dein ganzes Leben,  
Sing doch in der Jugend Drang!  
Nur im Blütenmond erheben  
Nachtigallen ihren Sang.

Kann man's nicht in Bücher binden,  
Was die Stunden dir verleihn:  
Gib ein fliegend Blatt den Winden!  
Muntre Jugend hascht es ein.

Fahret wohl, geheime Kunden,  
Nekromantik, Alchimie!  
Formel hält uns nicht gebunden,  
Unsre Kunst heißt Poesie.

Heilig achten wir die Geister,  
Aber Namen sind uns Dunst;  
Würdig ehren wir die Meister,  
Aber frei ist uns die Kunst!

Nicht in kalten Marmorsteinen,  
Nicht in Tempeln, dumpf und tot:  
In den frischen Eichenhainen  
Webt und rauscht der deutsche Gott.

Ludwig Uhland



## Das Schloss in Marburg

2024

Aquarell und Buntstift, schnelle Skizze  
20 x 30 cm

